

Kiel 2042

Von der Vision zur Wirklichkeit



Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel

Pressereferat, **Adresse:** Postfach 1152,
24099 Kiel, **E-Mail:** mitwirkung@kiel.
de, **Redaktion:** Koordinierungsstelle
für Mitwirkung, **Titelbild:** Johanna
Springer, **Druck:** Rathausdruckerei,
Auflage: 500 Stück, Kiel 07/2025, **Hin-
weis:** Vervielfältigung, Speicherung und
Nachdruck – auch auszugsweise – sind
ohne Genehmigung der Herausgeberin
und der Redaktion nicht gestattet.

Inhalt

Zukunftserzählungen	7
Gerechte Stadt	9
Begabte Stadt	12
Lebendige Stadt	15
Natürliche Stadt	18
Kooperative Stadt	21

Leitmotive	25
Stadt für alle	27
Gesundheit für alle	28
Sicher und geborgen	29
15-Minuten-Stadt	30
Kiel als kreative Stadt	31
Kiel als innovativer Industriestandort	32
Kiel als Stadt der Wissenschaft	33
Lebendige Innenstadt	34
Kulturstadt	35
Sportstadt	36
Klimaschutzstadt Kiel.100%	37
Kiel an und auf das Wasser bringen	38
Moderne Verwaltung	39
Gut ankommen – moderne und bezahlbare Mobilität	40
Bispielbare Stadt	41

Schlüsselprojekte	43
Starke kommunale Wohnungspolitik	45
Neubau von Schulen	46
annas gegen Einsamkeit	47
Stärkung der öffentlichen Sicherheit	48
Stadtbahn	49
Smarte Wege über die Förde	50
Meeres-Visualisierungszentrum	51
Strandort Kiel – Zukunftsareal in Kiel-Friedrichsort	52
Take five – fünf moderne bezahlbare Wohnquartiere	53
Kiel.Science.City	54
Studentischen Wohnraum verdoppeln	55
Unsere neue Holstenstraße	56
Zukunftsort Förde-vhs	57
Kultur- und Begegnungsraum im Neuen Rathaus	58
Weiterentwicklung des Schlossareals	59
Kiel olympisch denken	60
Holtenau Ost	61
Gutes Altern in Kiel	62
Blue Port Kiel	63
Klimaneutrale Wärme und Strom für Kiel	64
Zero Waste	65
Kiellinie & Düsterbrook Fordehang	66
Auf dem Weg zur Schwammstadt	67
Konzept Stadtamt	68
Kiel im Dialog	69
Gaarden hoch 10	70
Fußwegeachsen - und Kinderwege- konzept	71
Aktionsplan Spielflächen	72

Beschlussfassung zur strategischen Vision „Kiel 2042“	73
--	-----------

Kiel 2042

Eine Vision für unsere Stadt

„Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige“ (Seneca).

Was für das Navigieren auf hoher See gilt, stimmt auch für die Zukunft Kiels: Ohne einen klaren Kompass, wohin sich unsere Stadt entwickeln soll, werden wir weder die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen, noch die Potenziale Kiels voll entfalten können.

Von diesem Gedanken getragen haben wir vor einigen Jahren den Prozess „Kiel 2042“ initiiert. Jenseits der kommunalpolitischen Alltagsaufgaben haben wir mit Blick auf den 800. Geburtstag Kiels im Jahr 2042 den Versuch unternommen, die großen Themen des 21. Jahrhunderts mit den speziellen Stärken und Rahmenbedingungen der Stadt zusammenzudenken und daraus eine langfristig zu verwirklichende Vision zu entwickeln. Daraus ist das vorliegende Dokument entstanden. Es soll Verwaltung, Kommunalpolitik und

Stadtgesellschaft gleichermaßen als Orientierung für die kommenden Jahre dienen.

Die Vision „Kiel 2042“ besteht aus drei Komponenten: Fünf Zukunftserzählungen beschreiben eine positiv-optimistische Entwicklung, wie sie in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts Realität sein könnte. Wie wir dorthin gelangen können, beschreiben insgesamt 15 Leit motive und 28 Schlüsselprojekte, die teils allgemein, teils sehr konkret benennen, was geschehen muss, damit die Vision Wirklichkeit wird.

„Kiel 2042“ ist nicht im luftleeren Raum entstanden. In den Erarbeitungsprozess sind vorhandene, von der Ratsversammlung verabschiedete Strategien wie der „Masterplan 100% Klimaschutz“ genauso eingeflossen wie zentrale Stadtentwicklungsprojekte, z.B. die Neugestaltung der Kiellinie oder die Schaffung eines neuen Stadtteils auf dem ehemaligen Militärgelände in Holtenau-Ost.

In den verschiedenen Beteiligungsformaten, mit denen wir über 7.000 Kieler*innen erreicht haben, wurde intensiv diskutiert, wie der Kieler Kurs Richtung Zukunft aussehen und verwirklicht werden kann. Bei allen, die sich engagiert eingebracht haben, bedanke ich mich sehr herzlich für die zahllosen Anregungen und Inspirationen, die in „Kiel 2042“ eingeflossen sind. Es gibt so viele Menschen, die es gut mit dieser Stadt meinen! Ich bin deshalb unerschütterlich zuversichtlich, dass Kiel trotz aller Schwierigkeiten, die es dabei zu überwinden gilt, seine Zukunft entschlossen und erfolgreich in die eigenen Hände nehmen wird.

Die letzten Jahre haben uns aber auch vor Augen geführt, wie dynamisch und widersprüchlich sich unsere Welt entwickelt. Vieles erscheint uns heute unübersichtlicher und unsicherer als noch vor wenigen Jahren. Scheinbare Gewissheiten geraten ins Wanken. Wie sichern wir Wohlstand und Demokratie, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Frieden und den Schutz von Klima und natürlichen Lebensgrundlagen? Wie können wir Bildung, Integration, wirtschaftlichen Erfolg, bezahlbares Wohnen und eine hohe Lebensqualität in der ganzen Stadt organisieren?



Auf dem Weg der Verwirklichung von „Kiel 2042“ werden sich immer wieder neue Fragen stellen, auf die wir neue Antworten finden müssen. Nicht alles wird so kommen, wie in den Zukunftsbildern beschrieben. Nicht jedes Schlüsselprojekt wird so verwirklicht werden können, wie wir es uns heute vorstellen.

Das ist nicht schlimm. Entscheidend ist, in langen Linien zu denken und die langfristige Vision einer lebenswerten, sozial gerechten, weltoffenen und demokratischen Stadt im Blick zu behalten und Schritt für Schritt zu verwirklichen.

Das schaffen wir nur zusammen. Kommen Sie mit an Bord!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Ulf Kämpfer". The signature is written in a cursive, flowing style with a large, stylized 'U' and a long, sweeping tail on the 'f'.

Dr. Ulf Kämpfer
Oberbürgermeister

Zukunftserzählungen

Die Vision vom Übermorgen



Gerechte Stadt

Kiel als ausgeglichenes und verbindendes Gemeinwesen



Begabte Stadt

Kiel als Standort für Ideen, Wertschöpfung und Perspektiven



Lebendige Stadt

Kiel als Zusammenspiel der vielfältigen Quartiere und der Zivilgesellschaft



Natürliche Stadt

Kiel als klimaneutrale Stadtlandschaft mit hoher Lebensqualität



Kooperative Stadt

Kiel als intelligent vernetzte Partnerin

Illustrationen: Johanna Springer

Alle Menschen haben ihre eigene Perspektive auf die Stadt. Und sie alle sollen sich in einer Stadtvision wiederfinden können. Kiel 2042 zeichnet daher nicht das eine Bild der Zukunft sondern formuliert insgesamt fünf positive Erzählungen für das Kiel von Übermorgen.

Die fünf Zukunftserzählungen machen die weit im Übermorgen liegende Zukunft des Jahres 2042 greifbar. Sie beschreiben das Stadtbild, das Selbstverständnis und den Alltag im Kiel der Zukunft, indem sie einzelne Stadtbereiche, Gebäude und Akteur*innen behandeln. Außerdem thematisieren sie die Auswirkungen von Projekten und Entscheidungen. Alle fünf Erzählungen ergänzen und überlagern sich. Sie zeigen Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung auf und bieten somit Anknüpfungspunkte für unterschiedliche Menschen und Perspektiven. Ergänzt werden sie durch Grundprinzipien und Ansätze, die erläutern, wie die illustrierten Szenarien erreicht werden könnten.

Grundlage für die Zukunftserzählungen sind die Ergebnisse der ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung. Grob zusammengefasst wurden hier soziale und ökologische Themen als richtungsweisend für Kiel definiert. Eine Orientierung auf das Gemeinwohl, (Chancen-)Gerechtigkeit sowie Klima- und Meeresschutz auf verschiedenen Ebenen des Zusammenlebens wünschen sich viele Kieler*innen für ihre Stadt der Zukunft. Gemeinsame Zielvorstellungen wie die gemeinnützige, gesunde und klimaangepasste Stadt fanden hier den höchsten Zuspruch.

Ausgehend von diesen Ergebnissen fanden im Winter 2020/2021 drei aufeinander aufbauende Online-Sessions mit der Steuerungsgruppe des Projekts Kiel 2042 statt. Hierbei wurde ein Schwerpunkt auf die Frage gesetzt, in welchen Bereichen die Stadt weitere strukturelle Veränderungen anstreben will und mit welcher inhaltlichen Ambition die Zukunftserzählungen erarbeitet werden sollen. Die so gemeinsam mit der Selbstverwaltung identifizierten fünf Themenschwerpunkte wurden anschließend durch Urbanista kielspezifisch ausgearbeitet sowie durch die Illustratorin Johanna Springer illustriert.

Die vorliegenden Zukunftserzählungen wurden in einer Sitzung der Steuerungsgruppe am 25.10.2022 unter Teilnahme von Vertreter*innen der Ratsfraktionen und Dezernate, dem Büro des Oberbürgermeisters und der Koordinierungsstelle für Mitwirkung abschließend abgestimmt.

Gerechte Stadt

Kiel als ausgeglichenes und verbindendes Gemeinwesen

Im Jahr 2042 gilt Kiel weit über die Stadtgrenzen hinaus als der skandinavische Anker in Norddeutschland. Viele denken bei diesem Begriff vermutlich zuerst an das unter Beteiligung der Bevölkerung entworfene Fördehaus, das wie eine transparente Kathedrale des Wissens weiterhin sichtbar die Innenstadt ans Wasser bringt. Das Multifunktionsgebäude mit Bibliothek, Eventbühnen, Arbeitsräumen und einer Anbindung an die Straßenbahn im Erdgeschoss wurde nach seiner Fertigstellung binnen kürzester Zeit zum beliebten Lernort und zum öffentlichen Wohnzimmer für alle. Es ist eines der meistfotografierten Gebäude einer Stadt, in der Begriffe wie Gemeinwohl und Chancengerechtigkeit groß geschrieben werden. Einer Stadt, die kontinuierlich daran gearbeitet hat, den Zugang zu Bildung, Mobilität und bezahlbarem Wohnen in den Mittelpunkt ihrer Entwicklung zu rücken. Den Menschen an der Förde ist natürlich bewusst, dass weit mehr als ein ikonisches Gebäude nötig war, um die historisch gewachsenen Ungleichheiten innerhalb Kiels abzubauen. Das war viel Arbeit, die durch vielfältige soziale Programme geprägt war. Erkennbar ist dieser Wandel heute überall in der Stadt.

Ein Mosaik aus Stadtteilhäusern und Lernorten bildet den Zugang zu Bildung, zu Gemeinschaft und zu digitaler Infrastruktur. Speziell in diesem Bereich hat Kiel massive Anstrengungen unternommen, um ehemals als benachteiligt geltende Stadtteile gezielt zu stärken. Erneut hat eine Schule in Gaarden einen schleswig-holsteinischen Preis erhalten. Hier sind Schule, Stadtteilarbeit und Partizipation ganz besonders eng verwoben. Von klein an stimmen die Kinder hier über die Verteilung öffentlicher Fördermittel mit ab und legen bei der Gestaltung ihres Stadtteils selbst Hand an. Das „Codinghouse“ in Mettenhof, in dem Jung & Alt durch Videospiele Programmiersprachen und Fremdsprachen im Doppelpack lernen, gilt sogar deutschlandweit

als Best Practice für Teilhabe in einer digitalen Welt. Stichwort digital: Sämtliche Standard-Dienstleistungen der Stadt laufen 2042 selbstverständlich online. Sie sind komplett zeit- und ortsungebunden, 24/7 erreichbar und somit leicht zugänglich für alle.

Manche meinen, dass es für Kiel einfach sei, sich diese gute Infrastruktur zu leisten. Schließlich ist Kiel durch seine klimaneutrale Wirtschaft sehr gut aufgestellt und erfolgreich. Dabei hat die Stadt in den Krisen der letzten beiden Jahrzehnte wiederholt bewiesen, dass der Zusammenhalt auch in Not funktioniert und eher aus dem Grundverständnis und der schnellen Hilfe der Menschen untereinander herrührt. Ohne Zweifel liegt dies auch an der sozialen Mischung in den Stadtteilen. Überall in Kiel ist es gelungen, vernünftige Architektur mit guter energetischer Substanz und fairen Preisen zu verbinden. Nicht zuletzt deshalb wird in Kiel die klimaneutrale Stadt auch als sozial gerechtere Stadt empfunden. Einige der bekanntesten sozialen Wohnungsbauten finden sich im Umfeld von Ansharpark und Marinequartier und natürlich in Holtenau-Ost. Hier wird gemischt gewohnt. Hier findet sich gefördertes Wohnen neben Mietwohnungen unterschiedlicher Preisklassen und neben Häusern sozialer Projektentwickler wie der Caritas oder der Diakonie. Sie alle werden verbunden durch komfortable Fahrradrouten und einen öffentlichen Nahverkehr, der durch Künstliche Intelligenz gesteuert wird und so schnell auf Nachfrage reagieren kann – das Rückgrat der innerstädtischen Mobilität für alle. Für die Kieler*innen kaum noch wegzudenken sind natürlich die autonomen Fähren, die regelmäßig zwischen Ost- und Westufer ihre Bahnen ziehen. Wie das Fördehaus sind auch sie zum Symbol geworden – für ein Kiel, das sich ganz selbstverständlich als Stadt der verbundenen Ufer auf Augenhöhe bezeichnen kann.



Wie funktioniert's?

Grundprinzipien und Ansätze

- **„Zugang“, „Erreichbarkeit“ und „Offenheit“ als Motoren der Stadtentwicklung:** Zugang zu Mobilität, bezahlbarem Wohnraum, Bildung sowie digitaler Infrastruktur; offene soziale Einrichtungen; Erreichbarkeit von Grün und Wasser
- **Klimaschutz und Gemeinwohlbezug im Mittelpunkt:** Ermittlung der Klimabilanz und des Strategiebeitrags für alle Maßnahmen und Projekte der Landeshauptstadt Kiel und ihrer Gesellschaften
- **Soziale Infrastruktur als Gerüst:** Öffentliche Einrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, Bibliotheken etc.) zählen in das Gemeinwohl-Gesamtsystem ein. Sie entwickeln ein stärkeres soziales Verständnis, öffnen sich in ihre Quartiere, denken ihre Angebote weiter und verstehen sich als Anlaufstelle und Treffpunkt.
- **Bildungslandschaften als Stellschrauben für soziale Gerechtigkeit:** Bessere Bildungsbedingungen und Förderung aller Kinder durch Vernetzung von Schulen und außerschulischen Einrichtungen (Vereine, Verwaltung, Quartiersmanagement, Verbände etc.); Kooperationen etwa in den Bereichen Sprachförderung, Elternberatung, Inklusion und Nachhilfe
- **15-Minuten-Stadt:** Alle Dinge des täglichen Lebens lassen sich innerhalb von kurzer Zeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß im eigenen Stadtteil erreichen; Fokus auf Außenbereiche der Stadt, wo es weniger schnell erreichbare Geschäfte gibt, vor allem fern vom klassischen Einzelhandel
- **Abbau von physischen Barrieren in der Stadt:** Von der Absenkung der Bordsteinkante bis zur Beseitigung einer Verkehrsschneise; Verbindungen über die Förde
- **Umverteilung des Straßenraums:** Mehr Platz und bessere Bedingungen für Fußgänger, Radfahrer und mobilitätseingeschränkte Personen
- **Gesundes Wohnumfeld:** Unabhängig von Einkommen und sozialem Status sollen Wohnquartiere von Luft- und Lärmemissionen entlastet werden
- **Kieler Taktungen:** Stadtweit kostenloses und trassengebundenes 24/7-Nahverkehrssystem ergänzt durch ein Zusammenspiel verschiedener Verkehrsarten und flexiblen nachfrageorientierten Angeboten
- **Kommune als aktive Treiberin und Impulsgeberin:** Soziale Förderung und Unterstützung über städtische Gesellschaften, Erbpacht-Modelle, Konzeptvergaben etc.
- **Kommunale Wohnungspolitik:** Langfristige und sozial verantwortliche Wohnungsversorgung für alle Schichten der Bevölkerung mit einem Fokus auf soziale Durchmischung von Quartieren
- **Gerechte Entscheidungen:** Gerechte Entscheidungen durch digitale/breitere Partizipation der Kieler*innen
- **Soziale Mobilität:** Abbau sozialer Zugangsbarrieren; städtische Gesellschaften und öffentliche Einrichtungen gehen voran und nutzen ihre hohe Bedeutung für den lokalen Arbeitsmarkt
- **Strategische Bodenpolitik und aktives Liegenschaftsmanagement:** Schaffung von kurz-, mittel und langfristigen Entwicklungsperspektiven durch vorausschauende Flächenpolitik; stärkere Nutzung von Vorkaufsrechten; Stärkung des Erbbaurechts
- **Förderung globaler Nachhaltigkeit/Gerechtigkeit:** Förderung von rechtem Handel, nachhaltiger Beschaffung, lokaler Wirtschaft sowie sozialer Projekte im globalen Süden. Kiel ist sicherer Hafen für Geflüchtete.

Begabte Stadt

Kiel als Standort für Ideen, Wertschöpfung und Perspektiven

Was hätten die Erbauer des Nord-Ostsee-Kanals wohl zu der Idee gesagt, dass sich ihr Kiel einmal von einer militärisch-industriell geprägten Hafenstadt zu einer Stadt entwickeln würde, in der lebenslanges Lernen, Diversität und Branchenvielfalt als Grundlage des Wohlstands gelten? Was sich früher nur wenige hätten vorstellen können, ist inzwischen selbstverständlich: in Kiel versteht man unter Wohlstand nicht mehr nur den materiellen Wohlstand von Einzelpersonen, sondern auch Grünräume, Gemeinschaft oder Kultur. Kiel ist heute als agile Stadt mit einem besonderen Talent für Wandel bekannt. Irmen aus der Region gelingt es in besonderer Weise, Arbeit mit Aspekten wie Gemeinwohl und Nachhaltigkeit zu verbinden. Begriffe wie „Kieler Wissensquartier“ oder „kreative Verwaltung“ sind Teil des alltäglichen Sprachgebrauchs. Die preußischen Arbeiter*innen wären vermutlich allesamt fasziniert und sprachlos gewesen.

Kiel im Jahr 2042 ist weltoffen und international; offen für Menschen und Gedanken. Die Stadt ist spürbar vielfältiger und kosmopolitischer geworden. Der Anteil an internationalen Studierenden steigt, neue Unternehmen siedeln sich in der Region an und auch kulturell entstehen neue Beziehungen. Die Vernetzung von Wissen, Wirtschaft und Gesellschaft gilt an der Förde als zentraler Erfolgsfaktor. Über die gesamte Stadt verteilen sich Leuchttürme des Wissens und der Innovation. Mikro-Manufakturen in den Erdgeschosses der Innenstadt haben nicht nur das Produzieren in die Mitte der Stadt zurückgeholt – sie sind ein Schaufenster der Kompetenzen, Produkte und Energien der gesamten Kielregion. Das Ocean House mit seinen Visualisierungen der Meere zeigt, dass Wissen die Menschen anlockt und so neue ökonomische Energien beflügeln kann. Rund um innovative Orte wie die Alte Mu oder Kool Kiel ist ein kreatives Umfeld entstanden, das sich immer weiter entwickelt. Weiter nördlich, rund um den Campus der

Universität ist in den vergangenen 20 Jahren die Science City entstanden: ein völlig neues Stück Stadt, das Forschung, Wohnen und Freizeit auf engstem Raum verbindet und dabei weit über die Vorlesungszeit hinaus belebt ist. Ähnlich vernetzt ist die Technische Fakultät in Gaarden. Sie gilt als Zentrum für Grüne Technologien inmitten eines jungen, dynamischen und internationalen Stadtteils. Und an der Schwentine-mündung bilden FH-Campus und GEOMAR ein erfolgreiches Gegenüber zu den Wissensorten des Westufers.

Dabei ist Kiel selbstverständlich weit mehr als Forschung und Wissenschaft. Auch soziale Berufe prägen die Stadt. Das Handwerk und kleine Produktionsbetriebe sind wieder näher an die Menschen gerückt. Gewerbe- und Industrieareale wie in Friedrichsort, am Grasweg oder in Wellsee wurden klimafit gemacht und verdichtet. Sie bieten heute vielfältige Arbeitsplätze sowie Gastronomie oder Kitas an einem Ort. Und natürlich sind auch der Hafen und die maritime Wirtschaft an der Förde im Jahr 2042 wichtige wirtschaftliche Standbeine der Stadt, jedoch deutlich erweitert um die vielgenannte „Kompetenz rund um Wasser und Meer“. Durch seine Angebote und Förderungen rund um lebenslanges Lernen, Selbstverwirklichung und Engagement im Alter hat Kiel es geschafft, seinen gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bewahren. Deutlich wird dies in den Schulen und Kitas, im Haus der kleinen Forscher*innen, im Wissenshaus an der Förde oder in einem der vielen Nachbarschaftskurse in den Stadtteilläden. Auch an der Förde gibt es nachwievor soziale Herausforderungen. Hier gelingt es jedoch besser als anderswo, die Kompetenzen und Begabungen der Menschen in den Fokus zu rücken und aufblühen zu lassen. Kiel gilt als Stadt der Entwicklungsperspektiven. Viele, die hier ausgebildet werden, bleiben gerne hier, um die Zukunft mitzugestalten.



Wie funktioniert's?

Grundprinzipien und Ansätze

- **Berufsmultigraphien:** Schaffung von Orten, Strukturen und Anreizsystemen für lebenslanges Lernen und lebenslanges Engagement sowie die Möglichkeit zur Umorientierung
- **Ort(e) frühkindlicher Bildung** für Kinder aus allen sozialen Schichten
- **Netz der Kreativstandorte:** Sicherung und Ergänzung bestehender Strukturen
- **Campus-Ökosystem:** Zusammenspiel aus Campus-Arealen, dezentralen Einrichtungen und Ausgründungen
- **Stadtverträgliche Produktion:** Ansiedlung kleinteiliger und emissionsarmer urbaner Produktion und Handwerksbetriebe
- **Gewerbegebiete stärken/modernisieren:** Ansiedlung wesentlicher Arbeitgeber*innen in Gewerbegebieten; intelligente Flächennutzung und -kooperation
- **Kiel bleibt Industriestandort:** Es geht nicht ohne (modernisierte) Großunternehmen
- **Bildung, Diversität und tolerantes Umfeld** als Grundlage für Innovation und gutes Miteinander
- **Neupositionierung der Innenstadt:** Neben Handelsstandort auch Schaufenster der produktiven und kreativen Energien Kiels mit Orten, an denen sich alle Bereiche des Alltags(-lebens) mischen
- **Kreative Stadtverwaltung:** Die Arbeit in der Verwaltung ist geprägt vom Blick auf die Bürger*innen. Verwaltungsleistungen werden digital und damit zeitunabhängig angeboten. Probleme und Herausforderungen werden mit agilen Arbeits- und Denkweisen durchdacht und kreative Lösungen geschaffen.
- **Stadt als Akteurin und Ermöglicherin:** Offene Daten als Grundlage für neue Wirtschaftsbe-reiche; Verwaltung liefert Wissensinfrastruktur für die Wirtschaft
- **Offene Daten** schaffen Transparenz und Infor-mationen für Bürger*innen und dienen zudem der Wirtschaftsförderung. Öffentlich nutzbare Daten und Software

Lebendige Stadt

Kiel als Zusammenspiel der vielfältigen Quartiere und der Zivilgesellschaft

Ein schwedisches Reisemagazin beschrieb Kiel jüngst als „quirlig-buntes Gesamtkunstwerk“. Die Stadt sei „kinderfreundlich, vielseitig und zugleich überschaubar.“ Delegationen aus Partnerstädten zeigen sich regelmäßig begeistert von den Potenzialen und der Dynamik, die sie in Kiel beobachten. In der Stadt blühen Quartiere mit ihrer eigenen Stadtteilkultur auf, weil Nachbarschaften, Politik und Verwaltung sich dafür gemeinsam einsetzen. Dieser Erfolg beeindruckt Gäste aus dem In- und Ausland.

Kiel verfolgt seit mehr als 20 Jahren mit großem Erfolg den Ansatz, die Stadt in Kooperation mit der Zivilgesellschaft und lokalen Kräften zu entwickeln. Die Menschen identifizieren sich mit ihren Quartieren und gestalten sie aktiv. Und die Ergebnisse sprechen für sich. In Elmschenhagen und Mettenhof organisieren die Menschen Stadtteilläden und lokale Plattformen zum Teilen von Alltagsgegenständen. Viele der schönsten Ecken in Gaarden wurden von Schulklassen gestaltet. Der selbstorganisierte Kultursommer in Dietrichsdorf lockt jährlich tausende Menschen an die Schwentine und hat sich zu einem Highlight der Kieler Woche entwickelt. Ob Nachbarschaftsgärten auf ehemaligen Militärflächen in der Wik oder auch der Sportpark direkt an der Förde in Holtenau-Ost – überall in der Stadt sieht man Orte, die aus und mit ihren Nachbarschaften entstanden sind. Viele von ihnen wurden im Vorfeld über Stadtteildialoge ins Leben gerufen und über die stadteigene Plattform „MachDeinKiel“ realisiert. Das Motto hierbei: diskutieren, austüfteln, ausprobieren, gemeinsam entscheiden und anschließend finanzieren, umsetzen und weiterentwickeln. Selbstverständlich ist auch 2042 lokale Demokratie nicht immer einfach. Auch die spannendsten Projekte können an realen Hindernissen scheitern. Völlig normal und in Kiel meist Anlass für einen neuen Versuch. Kiel bezeichnet sich schließlich nicht umsonst als Experimentierstadt. Oder auch als Norddeutschlands größtes urbanes Labor, in

dem neue Formen des Zusammenlebens möglich sind und sich bewähren können. Menschen aus aller Welt haben in Kiel ein Zuhause gefunden. So leben etwa in einer Hausboot-Kolonie Familien aus Südamerika neben Ur-Kieler*innen, die sich noch an Olympia '72 erinnern können. In Kiel finden Wohnprojekte und vielfältige Wohnentwürfe ihre Nische. Hier gibt es Freiräume für kreatives Schaffen.

Kiel ist vielleicht kein Bullerbü, aber ein funktionierendes Nebeneinander der Vielfalt und der Gegensätze. Und vor allem authentisch. Kleine Werkstätten, Läden, Recycling-Cafés und Außengastro prägen das Bild. Jeder Straßenzug ist anders, aber überall ist der öffentliche Raum zum Faktor für Lebensqualität geworden. Die Menschen haben ihn zum Wohnzimmer gemacht, in dem sich viele Momente des Alltagslebens abspielen. Nachbarschafts-Ecken auf ehemaligen Parkplätzen laden zum kleinen Schnack in der Mittagspause ein. Kinder bolzen Bälle auf provisorische Tore. Abends werden Straßen für Flohmärkte oder spontane Feste gesperrt. Plätze wie der Vinetaplatz oder Blücherplatz sind Treffpunkt für Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft. Durch seine lebendigen Viertel und die hohe Lebensqualität schafft es Kiel seit vielen Jahren erfolgreich, Menschen in der Stadt zu halten und immer noch Neubürger*innen anzuziehen. Dieser Ruf lockt auch Gäste in die Stadt. Kiel ist immer eine Reise wert. Aber wohin als erstes? Kulturarena im Innenhof des neuen Rathauses, Meeresvisualisierungen im Ocean House oder Kunst im Kieler Schloss? Angessagter Indoorsport in Hassee oder lieber segeln in Schilksee? Fördeblick und Sonnenuntergang am Ostufer oder doch lieber Urban Gaming und Nachtleben in der Innenstadt? Ein Kurzbesuch reicht da kaum.



Wie funktioniert's?

Grundprinzipien und Ansätze

- **Stärkere Nutzungsmischung:** Innenstadt und Quartierszentren als Mittelpunkte gesellschaftlichen Lebens; Mehrfachnutzung von Flächen und Gebäuden in ausgewählten Bereichen
- **Zwischennutzung/Mehrfachnutzung:** Leerstände bieten Potenziale; Großbaustellen können in Zeiten des Stillstands als Freiraum für Sport oder Kultur genutzt werden; Multifunktionale Gebäude können tageszeitabhängig unterschiedlich genutzt werden.
- **Förderung vielfältiger Wohnformen:** insbesondere Wohnprojekte, Gemeinschaftskonzepte, Mikrowohnen, kleinteilige Konzepte, Alterswohnen, Hochbau mit ansprechender Architektur • Wachstum durch Verdichtung der Stadt (Garagenhöfe, Dachgeschosse ...)
- **Kulturorte und soziale Einrichtungen** als Stützen des Quartierslebens
- **Partizipation auf einem neuen Level:** Bürger*innenprojekte, partizipative Budgets und Bürger*innenräte als Methode der Quartiersentwicklung
- **Direktere Formen der Demokratie und Einflussmöglichkeiten vor Ort:** Politische Teilhabe nicht mehr institutionalisiert, sondern themen- und lebensbereichbezogen
- **Umverteilung des Straßenraums** zugunsten von immissionsarmen Verkehrsmitteln (Öffentlicher Personennahverkehr, Fahrrad ...) mit höherer Aufenthaltsqualität
- **Verkehrsreduzierung:** autofreie/autoarme Bereiche; Mobilität ohne Lärm und weniger Emissionen
- **(konsumfreie) Treffpunkte** im öffentlichen Raum und wetterunabhängig in Innenräumen
- **Erprobung von Veränderungen** durch Reallabore, Verkehrsversuche etc.
- **Spiel- und Bewegungsräume** in Wohnungsnähe
- **Herausbildung, Erhalt und Stärkung eigener Ortsidentitäten** (insbesondere in der Außenstadt)
- **Stadtzusammenhalt** durch Stärkung der Solidarität in der Stadtgesellschaft
- **Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für das eigene Viertel** (zum Beispiel Micro Gardening: „Erlaubnis zum Gärtnern“ an vielen öffentlichen Standorten)

Natürliche Stadt

Kiel als klimaneutrale Stadtlandschaft mit hoher Lebensqualität

„Wie schön Kiel ist!“ – dieser Graffiti-Spruch eines unbekannten Sprayers hat längst Eingang in den Sprachgebrauch gefunden. Kein Wunder, denn 2042 ist Kiel bekannt als entspannte und natürliche Großstadt am Wasser. Kiel bietet die Möglichkeit, die Nähe zum Meer zu genießen und sich im Alltag einfach, sicher und bequem durch grüne und schöne Stadträume zu bewegen. Am besten erlebt man dies natürlich per Rad unter durchgehend „grünem Himmel“. Etwa auf einer Tour von den vertikalen Gärten der Mettenhofer Skyline bis zur Stadtoase an der Alten Gleisharfe. Über die grüne Achse der Holtenauer Straße bis zum Holstenfleet. Oder von der Wiker Dachgarten-Kolonie entlang der grünen Stadtbahntrasse zum beliebten Strand in Neumühlen-Dietrichsdorf. Dieser freie Blick auf die Förde! Von allen Seiten ist die Stadt näher ans Wasser gerückt. Ob auf aufgeschüttetem Sand, barrierearmen Sitzstufen am Wasser, oder auf schwimmenden Mini-Holzinseln – an vielen Orten können die Menschen ihre Förde erleben, sich treffen, entspannen, schwimmen oder paddeln. Eine ganz besondere Beziehung haben die Kieler*innen natürlich zu ihrer Kiellinie. Die lange Promenade am Wasser ist für viele die Visitenkarte der Stadt.

Alles nur Schmuckwerk? Weit gefehlt. Blau und Grün werden in Kiel als elementare Teile der Baukultur und der Infrastruktur gesehen. Grünflächen sind hier nicht nur Erholungsorte und soziale Treffpunkte sondern übernehmen noch weitere Aufgaben. Uferparks und Bolzplätze etwa verwandeln sich bei Starkregen in Rückhaltebecken und natürliche Wasserfilter. Die kleinen Parks und Mikrowälder auf ehemals stark versiegelten Flächen wie dem Exerzierplatz oder dem Blücherplatz sorgen für angenehme Temperaturen und laden zum Mittagsschläfchen ein. An den begrünten Fassaden energetisch sanierter Häuser können sich Vögel und Insekten besonders leicht ansiedeln. Begrünte Dächer mit Photovoltaik und Windenergie sind Kühlung,

Energielieferant und Gemüsegarten in einem. Und nicht zuletzt die vielen Bäume, die in den 2020er Jahren in der Stadt gepflanzt wurden, sind inzwischen groß, spenden Schatten und tragen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei. Klar, es gibt auch 2042 immer noch graue Bereiche und Narben in der Stadt. Auch dies gehört zu Kiel. Aber die Stadt versucht, ihre Flächen optimal zu nutzen und hat in den letzten 20 Jahren ein neues Stadtbild entwickelt: Kiel ist eine klimaneutrale Stadtlandschaft, die ein Mehr an Lebensqualität und nicht Verzicht bedeutet.

Dieses grundlegende Umweltbewusstsein ist in Kiel überall zu spüren. Es ist wichtiger Bestandteil in der Ausbildung, beginnend in den Kitas über den Schulunterricht bis hin zu Studiengängen, die zum Beispiel den Meeresschutz im Fokus haben. Man sieht es bei engagierten Bürger*innen, die Seegraswiesen und Algenwälder anlegen, um Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu binden. Man sieht es bei Kultureinrichtungen und städtischen Unternehmen, die Standards für nachhaltige Produkte setzen. Auf Dächern, wo gemeinsam kleine Kraftwerke betrieben werden. Auf Bauteilbörsen, wo Hausbesitzer*innen das Baumaterial abgerissener Gebäude weiternutzen. Oder auch im Hafen, wo Arbeiter*innen moderne Solarsegler und Wasserstoff-U-Boote zusammenschweißen. Mit der Ostsee vor der Haustür sind sich die Kieler*innen ihrer Verantwortung für den Schutz der Ozeane besonders bewusst. Die Generation 2042 wächst selbstverständlich in einer natürlichen Stadt auf und lebt im Einklang mit ihrer Umwelt. Bewusst oder unbewusst, alle haben ein neues Selbstverständnis aufgenommen und leben es täglich: „Wir können Klima- und Naturschutz.“



Wie funktioniert's?

Grundprinzipien und Ansätze

- **Kieler Förde** als zugänglicher Stadthafen und erlebbarer Naturraum für viele Menschen
- **Stadtgrün:** Straßenbäume; Pocket Parks; begrünte Dächer, Fassaden und Höfe
- **Innenentwicklung:** Fokus auf kompakten Städtebau und Verdichtung im Bestand; Mehrfachnutzung von Grundstücken, Gebäuden und öffentlichen Räumen
- **Grüne Infrastruktur / vernetzte Freiräume:** ununterbrochene Wegebeziehungen, neue Verbindungen und Erreichbarkeiten von öffentlichen Grünräumen; Erhaltung/Stärkung des Prinzips der „grünen Ringe“; Grünräume sind nicht nur Erholungsorte, sondern tragen auch zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Stadt bei.
- **Schwammstadt-Ansatz:** Nutzung natürlicher Prinzipien in Architektur und Städtebau zur Anpassung an Klimafolgen wie Hitze, Trockenheit oder Starkregen
- **klimaneutraler Hafen und Logistikbereich**
- **Vorrang für den Umweltverbund:** Kombination aus Pull- und Push-Faktoren zur Stärkung klimaneutraler Mobilität; Mobilitätsvielfalt schaffen (Mobility Hub); Deutliche Verbesserung beim Öffentlichen Personennahverkehr
- **Baukultur / Nachhaltiges Bauen:** Fokus auf Umnutzung bestehender Gebäude; Einsatz neuer und recycelter Baustoffe; Klimawandelanpassung bei jeder Sanierung; klimafreundliches Bauen (Dämmung, Nachhaltigkeitsgedanke, Einsparung von Emissionen)
- **Umweltbewusstsein** hat sich als selbstverständlich in der Stadtgesellschaft etabliert
- **Kreislaufprinzipien**
- **Impulse & Anreizsysteme:** Kommune setzt nachhaltige Standards und gibt Impulse über Förderungen, Ausschreibungskriterien und eigene Projekte
- **Wachstum hat seine Grenzen gefunden:** Nachverdichtung vor Neuverdichtung
- **Energieversorgung:** Photovoltaik-Anlagen auf allen Dächern; keine fossilen Energieträger; Regionale Biomasse wird zur Energieerzeugung genutzt; Kiel ist Vorreiterin bei der Wasserstoff-Nutzung und -Gewinnung; Dezentrale Stromerzeugung und -verbrauch
- **Verbesserung der Umweltfaktoren:** bessere Luft, weniger Lärm, angenehme Schattenbereiche etc.

Kooperative Stadt

Kiel als intelligent vernetzte Partnerin

2042 hat die Zusammenarbeit innerhalb der Kiel-Region ein neues Level erreicht. Die Beziehung von Stadt und Umland ist geprägt von Aufgabenteilung sowie kooperativer Entscheidung. Die Karten der Region sind durchzogen von netzartigen Linien und flächigen Bereichen, die sich über die eigentlichen Grenzverläufe erstrecken. Gemeinsam geplant und betrieben wird etwa der regionale Nahverkehr, die Wohnraumversorgung oder auch der Betrieb regionaler Notfalldienste. Das Denken in der Region hört nicht an Stadt- und Gemeindegrenzen auf.

Auch auf internationaler Ebene hat Kiel in den letzten 20 Jahren kontinuierlich Netzwerke geknüpft. Denn als Hafenstadt hat Kiel früh erkannt, dass die Zukunft den Städten gehört, die sich austauschen, vernetzen und in starken Kooperationen zusammenschließen. Schließlich stehen die Städte und Regionen in Europa vor ähnlichen Herausforderungen und können viel voneinander lernen. Städtepartnerschaften im Ostseeraum haben sich noch weiter vertieft. Durch die Internationale Schule, Studierende aus dem Ausland und den regelmäßigen Austausch von Arbeitskräften ist Englisch nicht mehr aus dem Stadtraum und dem Rathaus wegzudenken. Durch künstliche Assistenzsysteme sind Sprachbarrieren kein Problem mehr und der schnelle Austausch zwischen den Städten ist an der Tagesordnung. Neue Tools ermöglichen sogar ein Eintauchen in die Lebensrealität der Partnerstädte „mit allen Sinnen“. Und wie sieht es mit Kooperationen innerhalb Kiels aus? Hier werden neue Formen der Teamarbeit gelebt. Veraltete Strukturen wurden aufgebrochen und neue Partnerschaften aufgebaut. Das Kulturrat zum Beispiel arbeitet vom Museum aus. Teile des Umweltschutzamtes arbeiten selbstverständlich im Geomar. Überall spürt man eine kreative Grundhaltung, in der Menschen Lösungen für komplexe Probleme gemeinsam entwickeln. Über digitale Plattformen und Wettbewerbe

nutzt die Stadt den Ideenreichtum und die Ressourcen der Stadtgesellschaft. Hochschulen und Firmen haben Räume zum Kooperieren und Ausprobieren. Und auf temporären Testflächen im Stadtraum können die neu erdachten Lösungen unter möglichst realen Bedingungen getestet werden. Kiel gilt als Stadt, der es in besonderer Weise gelungen ist, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Digitalität wird hier nicht nur als technisches Thema verstanden, sondern als Kulturform und Denkweise. Ein Beispiel hierfür ist Kiels „Digitaler Zwilling“. Dieses Modell bildet analoge Objekte und Prozesse im Digitalen ab. Wie verändert sich die Windströmung bei einer Neubebauung? Wo entstehen städtische Wärmeinseln und wo ist das größte Potenzial an Solarenergie? Wie verteilen sich Mobilitätsströme, wenn Wege gesperrt werden? Für Kiel ergibt sich hiermit eine ganz neue Form der Planung und Partizipation; geprägt vom Denken in Szenarien und Optionen.

Gewandelt hat sich auch das Verhältnis zwischen Bürger*innen und Verwaltung. 2042 ist es geprägt vom Servicegedanken und von Kooperation. Über das Bürgerportal haben alle Kieler*innen rund um die Uhr Zugriff auf ihr Bürger*innen-Konto und somit alle Dienstleistungen der Stadt. Sie können selbst entscheiden, zu welchem Zweck und vom wem ihre Daten genutzt werden. Städtische Dienstleistungen basierend auf künstlicher Intelligenz sorgen für eine unkomplizierte Kommunikation, erkennt Bedarfe der Menschen und bietet Lösungen und Hilfestellungen proaktiv an. Da die meisten Standard-Anliegen über das Bürgerportal laufen, hat sich das Rathaus zu einem Ort des Aufenthalts und des Austauschs entwickelt. Hier bietet das City Office Beratung für persönliche Anliegen sowie komplexe Sonderfälle – und dient gleichzeitig als Ideenplattform und Forum für das Nachdenken über die Stadt von morgen.



Wie funktioniert's?

Grundprinzipien und Ansätze

- **Ökosystem-Denke:** Digitalisierung der Verwaltung und der kommunalen Aufgaben als Anlass nutzen, um mehr Transparenz und Beteiligung zu schaffen und um neue Entscheidungsstrukturen aufzubauen und auszuprobieren*; Offene Daten und offene Schnittstellen als Kernfunktionen, um Austausch von Informationen zu vereinfachen
- **Wandel von hierarchischen Fachbereichs-Strukturen** hin zu projektbezogenen Kooperationen verschiedener Bereiche; Transparenz durch Vernetzung/Teilung von Informationen; Agieren auf Augenhöhe (Verwaltung – Bürger*in); Servicegedanke
- **Umfangreiche Beteiligung an den Prozessen der Stadtentwicklung:** Lösungen für Probleme werden in partizipativen Verfahren und kooperativen Vernetzungen gesucht, zum Beispiel in Reallaboren oder „IdeaLabs“; Nutzung der kreativen Energie der Stadtgesellschaft durch Plattformen, Wettbewerbe und offene Verfahren
- **Großräumige Netzwerke:** Transnationale Abstimmungen und Kooperationen im Ostseeraum (und darüber hinaus) ermöglichen klimaneutrale Kreisläufe von Waren-, Ressourcen-, Dienstleistungen, Kultur, neue Arbeit/Arbeitskulturen; Problemlösung und Antwort auf den Fachkräftemangel
- **Stadt-Umland-Kooperation:** Regionale Aufgabenteilungen und Verantwortung innerhalb der Kiel-Region – zum Beispiel in den Bereichen Wohnungsbau, Mobilität, Energie und Daseinsvorsorge. Städte und Regionen stehen vor ähnlichen Herausforderungen und können voneinander lernen.
- **Norddeutsche Städte-Allianz:** Verringerung der zeitlichen und mentalen Distanzen; gemeinsames Wirtschaften; Abbau von Wettbewerbssituationen und stattdessen Aufbau von gemeinsamen Verhandlungspositionen
- **Vernetzung innerhalb der Stadt:** Partnerschaften zwischen städtischen Akteur*innen, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft – zwischen den verschiedenen Institutionen und Einrichtungen wie zum Beispiel Wissenschaft und Start-ups
- **Es gibt eine Strategie, um Künstliche Intelligenz (KI)-Anwendungen transparent zu gestalten** und Auswirkungen abzuwägen und KI im Interesse von Nachhaltigkeit zu nutzen. Neue Technologien sollten partizipativ beurteilt/gesteuert werden. Bürger*innen lernen, mit Technologien verantwortungsvoll umzugehen, es gibt ein breites kostenfreies Bildungsangebot

Leitmotive

Der rote Faden ins Übermorgen

1. Stadt für alle
2. Gesundheit für alle
3. Sicher und geborgen
4. 15-Minuten-Stadt
5. Kiel als kreative Stadt
6. Kiel als innovativer Industriestandort
7. Kiel als Stadt der Wissenschaft
8. Lebendige Innenstadt
9. Kulturstadt
10. Sportstadt
11. Klimaschutzstadt Kiel.100%
12. Kiel an und auf das Wasser bringen
13. Moderne Verwaltung
14. Gut ankommen - moderne und bezahlbare Mobilität
15. Beispielbare Stadt

Die Ebene der Leitmotive hilft dabei, den Weg von der Vision zur Wirklichkeit für alle Kieler*innen nachvollziehbar und transparent zu gestalten.

Ziel des Zukunftsdialogs Kiel 2042 ist eine umfassende und konkrete Vision für die Stadt der Zukunft. Verschiedene Abstraktionsstufen helfen dabei, die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung bis hin zu den Arbeitsabläufen einer Verwaltung herunterzubrechen. Die oberste Ebene der Abstraktion, die Vision, repräsentieren die fünf sogenannten Zukunftserzählungen. Diese werden weiterhin in 15 Leitmotive unterteilt, die grundlegende Themen und Ideen darstellen, die für die Entwicklung der Stadt zentral sind.

Die Leitmotive stellen eine gemeinsame Sprache dar, die über alle Dezernate, Fachämter, politischen Fraktionen und Zuständigkeiten hinwegreicht. Sie erlauben es verschiedenen Akteur*innen und Expert*innen, ihre Bemühungen und Ideen auf gemeinsame Zielsetzungen und Ideen abzustimmen. Die Ebene der Leitmotive als Stufe zwischen den Zukunftserzählungen und Schlüsselprojekten bringt verschiedene Vorteile:

- **Klarheit:** Die Leitmotive helfen bei der Verdichtung komplexer Ideen und Themen in einfache und verständliche Konzepte.
- **Konsistenz:** Die Leitmotiven sorgen dafür, dass alle Schlüsselprojekte sich mit dem Gesamtkonzept und den Zielen abstimmen, was das Risiko von widersprüchlichen Ansätzen reduziert

- **Flexibilität:** Die Leitmotive bieten einen flexiblen Rahmen, der sich an Veränderungen oder neuen Erkenntnissen anpassen lässt.
- **Inklusivität:** Die Leitmotive ermöglichen es verschiedenen Stakeholdern, zum Dialog beizutragen, da sie ein gemeinsames Verständnis der zentralen Themen und Ideen bereitstellen. Leitmotive und Schlüsselprojekte können sich jeweils untereinander teilweise überschneiden. Dies bedeutet auch, dass einzelne Schlüsselprojekte mehreren Leitmotiven zugeordnet werden können. Diese Überschneidung kann genutzt werden, um Synergien zu nutzen.



Stadt für alle

Das Motto „Eine Stadt für alle“ ist in Kiel mehr als nur eine Phrase. Denn Begriffe wie Gemeinwohl und Chancengerechtigkeit, die in der Vision für 2042 stark hervorgehoben sind, werden an der Förde schon heute großgeschrieben. Die Kieler Stadtentwicklung basiert auf Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit. Kiel strebt danach, eine lebendige, inklusive Gemeinschaft zu schaffen, in der alle Menschen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich zuhause fühlen können. Dies zeigt sich auch in einer modernen Minderheitenpolitik, die unter anderem die Belange der dänischen Minderheit in Kiel aktiv einbezieht. Der Zugang zu Bildung, Mobilität und bezahlbarem Wohnen spielt daher bei vielen Vorhaben der Stadt eine zentrale Rolle. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, dass das Leben für alle bezahlbar sein muss, um Chancengleichheit und ein gutes Zusammenleben zu fördern.



Gesundheit für alle

Gesund und sicher leben – dafür tun die Kieler*innen viel. Von amtlichen Gutachten über Infektionsschutz, Umwelthygiene bis hin zum modernen und leistungsfähigen Städtischen Krankenhaus bietet die Stadt eine große Bandbreite an Angeboten, Hilfestellungen und Beratungen für alle Lebenslagen. Das Thema Gesundheit zählt zu den großen Zukunftsthemen der Stadt. Wie in der Vision für 2042 beschrieben, setzt Kiel in Zukunft noch stärker auf einen ganzheitlichen Ansatz der Gesundheitsförderung. Hier legt man Wert auf gesunde Wohnumgebung, nachhaltige Mobilität und barrierefreien Zugang zu Gesundheitsdiensten für alle Einwohner*innen. An der Förde wird bereits daran gearbeitet, die Themenfelder Klima und Gesundheit strategisch miteinander zu verzahnen. In Zukunft wird die Stadt noch stärker von grünen Oasen und einem breiten Spektrum an Freizeitmöglichkeiten geprägt sein, die sowohl Bewegung und Sport als auch den Austausch in der Natur fördern.



Sicher und geborgen

Rund eine Viertelmillion Kieler*innen und viele Tausend Pendler*innen, Tourist*innen und Durchreisende verlassen sich jeden Tag darauf, dass sie sich sicher durch die Stadt bewegen können und ihnen im Notfall sofort und effektiv geholfen wird. Sicherheit bedeutet in Kiel mehr als nur schnelle Hilfe in akuten Situationen. Kiel investiert in präventive Maßnahmen, um Risiken zu minimieren und die Sicherheit in der Stadt zu stärken. Von gut beleuchteten Straßen und Parks bis hin zu Aufklärungskampagnen und Gemeinschaftsinitiativen wird ein Umfeld gefördert, in dem sich alle sicher und geborgen fühlen können. Ein zentraler Faktor dafür ist aber natürlich auch die ständige und flächendeckende Einsatzbereitschaft von Feuerwehr, Rettungsdienst und dem Kommunalen Ordnungsdienst der Landeshauptstadt. Dank ihrer professionellen Arbeit können sich die Menschen stets sicher fühlen – egal ob bei Bränden, Unfällen oder anderen Notfällen.



15-Minuten-Stadt

Das Konzept der 15-Minuten-Stadt ist eines der erfolgreichsten planerischen Leitbilder unserer Zeit – und auch Kiel hat sich mit seiner Stadtvision für 2042 dieser Idee verschrieben. Sie zielt darauf ab, dass alles, was die Bewohner*innen für ihren Alltag benötigen, von der eigenen Wohnung innerhalb von 15 Minuten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Dies umfasst Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Parks, Gesundheitseinrichtungen oder auch kulturelle Angebote. Die 15-Minuten-Stadt fördert nachhaltige Mobilität, soziale Integration und eine lebendige Nachbarschaftskultur. Durch eine kompakte und gemischt genutzte Stadtplanung werden kurze Wege angestrebt, die wiederum die Verkehrsbelastung reduzieren und zu einer höheren Lebensqualität beitragen.



Kiel als kreative Stadt

In Kiel entfaltet sich Kreativität in vielfältigen Formen von Kunst und Kultur über Technologie und Innovation bis hin zu Unternehmmergeist. An allen Ecken und Enden ist Innovation zu spüren und kreative Prozesse werden im Stadtbild sichtbar. Durch die strategische Ausrichtung Kiels als kreative Stadt wurden zahlreiche Initiativen angeregt, ihre kreativen und innovativen Energien zu bündeln. In Zusammenarbeit mit internationalen Expert*innen erarbeitete die Stadt den Creative City Index, der Kiels Kreativität effektiv greifbar machen soll. Denn die Landeshauptstadt möchte das kollektive Potenzial, die Kreativität und die Ressourcen aller in der Stadt für eine zukunftsfähige Entwicklung nutzen – eine wichtige Grundlage, um die komplexen Herausforderungen von morgen zu meistern.



Kiel als innovativer Industriestandort

Nach Jahrzehnten des Rückgangs erlebt die Industrie in Kiel einen bemerkenswerten Aufschwung. Die Stärkung von Industrie und Produktion sind für die Stadt von essenzieller Bedeutung, da industrielle Arbeitsplätze das Rückgrat einer prosperierenden Wirtschaft darstellen. Industrieunternehmen setzen verstärkt auf Ausbildung, Forschung und Innovationen, was ein attraktives Umfeld für Start-ups schafft und positive Beschäftigungseffekte in anderen Branchen nach sich zieht. Kiel verfolgt das ehrgeizige Ziel, die Zahl der Arbeitsplätze in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe von knapp 14.000 im Jahr 2021 auf 20.000 zu erhöhen. Teil dieses Vorhabens ist die konkrete Entwicklung von mindestens 100 Hektar Gewerbe- und Industrieflächen im Stadtgebiet sowie in interkommunalen Gewerbegebieten im Kieler Umland – unter Berücksichtigung von Klimaneutralität, Flächen- und Ressourcenschonung.



Kiel als Stadt der Wissenschaft

Mit 34.000 Studierenden an vier Hochschulen und mit renommier-
ten Forschungseinrichtungen ist Kiel der größte und bedeutendste
Wissenschaftsstandort in Schleswig- Holstein. Die Herausforde-
rungen des 21. Jahrhunderts können nur mit Hilfe von Forschung
und deren Umsetzung in die Praxis bewältigt werden. Kiel hat sich
daher zum Ziel gesetzt, Stadt- und Wissenschaftsentwicklung durch
vielfältige Kooperationen und gemeinsame Planungen miteinander
zu verzahnen sowie Hochschulabsolvent*innen während und nach
ihrem Studium eine Heimat in der Stadt zu bieten. Dazu müssen
auch eine ausreichende Anzahl an campusnahe Wohnraum sowie
attraktive Arbeitsplätze für Hochqualifizierte geschaffen werden.



Lebendige Innenstadt

Die Kieler Innenstadt durchlebt seit vielen Jahren grundlegende Umbrüche, die neue gestalterische und wirtschaftliche Ansätze erfordern. Die aktuellen Leerstände der oberen Holstenstraße sind hierbei nur das sichtbarste Symptom. Unter dem Motto „Kiel kann Kiez“ soll diese Veränderung aktiv angegangen werden und das Herz der Stadt zu einer vielfältigen Quartierslandschaft heranreifen, die besondere Erlebnisse verspricht. Es ist ein Wandel mit einigen Herausforderungen, aber bereits sichtbaren Erfolgen. Der Holstenfleet hat sich zu einem echten Highlight entwickelt und als starker Impuls gewirkt, der deutschlandweit Beachtung findet und schon über eine halbe Milliarde Euro an privaten Investitionen nach sich gezogen hat. In der gesamten Innenstadt entstanden und entstehen neue Bauprojekte – Hotels und Geschäftshäuser, neuer Einzelhandel und Gastronomie. Dazu allein über 700 neue Wohnungen. Und auch die Landeshauptstadt selbst investiert noch einmal massiv in die Aufwertung der innerstädtischen Straßen und Plätze. Dennoch bleibt die Innenstadtentwicklung auch in Zukunft ein wichtiges Handlungsfeld.



Kulturstadt

Als Landeshauptstadt und mit 35.000 Studierenden an vier Hochschulen bietet Kiel eine lebendige Kulturszene. Das facettenreiche Angebot umfasst über 35 Museen und Galerien, 7 Theater, 1 Opernhaus, 5 Kinos und mehr als 10 Veranstaltungsorte mit Lesungen, Konzerten, Ausstellungen und dazu jede Menge Musikfestivals und Street-Art. Bis 2042 soll rund um den Schlossgarten ein Kulturcampus entstehen. Dieser soll verschiedene Einrichtungen wie Alte Mu, Kunsthalle, Landesbibliothek und andere besser miteinander verbinden. Außerdem sind weitere Projekt geplant, wie die Sanierung des Konzertsaals und die Neunutzung des Kieler Schlosses. Kultur- und Kreativwirtschaft bilden einen dynamischen Wirtschaftssektor, dessen Bedeutung spürbar zunimmt. Daher geht Kulturförderung in Kiel weit über den Betrieb kommunaler Einrichtungen und die Förderungen von Einzelprojekten hinaus. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen dieses besonderen Wirtschaftszweigs bietet Kiel sowohl etablierten als auch in der Entstehung befindlichen Kreativzentren seit 2020 die Möglichkeit auf eine gezielte Förderung.



Sportstadt

In Kiel befindet sich Deutschlands einziger Segel- Olympiastützpunkt. Hier sind der Handballrekordmeister THW Kiel und der Fußball-Bundesligist Holstein Kiel zuhause. Auch der Breitensport profitiert in Kiel von vielfältiger Infrastruktur und Förderung. Die Landeshauptstadt hat mehr als 200 Sportanlagen im Innen- und Außenraum. Mit der Förde befindet sich das größte Sport- und Freizeitareal sogar mitten in der Stadt. Sport und Bewegung sind in Kiel gewichtige Standortfaktoren, Elemente der Daseinsvorsorge und damit ein klares Zukunftsthema. Bereits 2018 wurde der Masterplan Sport beschlossen. Er zeigt auf, wie sich Kiel als Sportstadt weiterentwickeln will und dabei auf veränderte Freizeitverhalten aller Altersgruppen reagieren kann. Die weitere Umsetzung des Masterplans wird als vielfältige Querschnittsaufgabe verstanden. Sportliche Aspekte werden dabei kontinuierlich in die verschiedenen Planungsfelder der Stadt eingebracht.



Klimaschutzstadt Kiel.100%

Kiel ist seit 1995 Klimaschutzstadt. Das erklärte Ziel ist die Klimaneutralität – und zwar so schnell wie möglich. Bereits im „Masterplan 100 % Klimaschutz“ aus dem Jahr 2016 wurden rund 250 Maßnahmen formuliert, um die klimaschädlichen Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 95 Prozent zu reduzieren und den Endenergieverbrauch zu halbieren. Durch die Ausrufung des „Climate Emergency“ im Jahr 2019 hat der Klimaschutz in Kiel eine noch höhere Priorität erhalten und Klimaschutzmaßnahmen werden vorgezogen. Das Klimaschutz-Team der Stadt ist mitten in der Umsetzung dieser Maßnahmen und setzt hierbei auf die gebündelten Energien und das Engagement der Stadtgesellschaft. Nur so sind die ambitionierten Ziele zu erreichen.



Kiel an und auf das Wasser bringen

Als Tor zur Ostsee und einer der bedeutendsten maritimen Standorte Deutschlands ist das Wasser ein elementarer Bestandteil der Kieler Identität. Von natürlichen Ufern der Förde bis zur Energie des Hafens spiegelt sich Kiels Verbindung zum Wasser in vielen Ecken der Stadt wider. Doch die Beziehung zum Wasser geht über Freizeit und Wirtschaft hinaus. Sie bedeutet Herausforderung und Verantwortung. Wie andere Ostseestädte steht auch Kiel am Beginn der Initiierung von Klimaanpassung und der Ausweitung von Hochwasserschutz aufgrund des Meeresspiegelanstiegs, sowie wahrscheinlicherer Sturmflut- und Starkregenereignisse. Kiel will sich als Meeresschutzstadt par excellence positionieren. Als einzige deutsche Großstadt am Meer könnte in Kiel ein maritimes Kompetenzzentrum entstehen, das die hier angesiedelten Kenntnisse rund um Meeresschutz, Meeresforschung, sowie die Verknüpfung von Stadt und Wasser bündelt und öffentlich präsentiert.



Moderne Verwaltung

In der Stadtvision Kiel 2042 wird die Stadt der Zukunft als intelligent vernetzte Partnerin dargestellt, die Zusammenarbeit ermöglicht und in der das Verhältnis zwischen Bürger*innen und Verwaltung stark vom Servicegedanken geprägt ist. Um dieses Zukunftsbild zu erreichen, werden bereits die Weichen gestellt. Neue Arbeitsweisen werden eingeführt und erprobt, wie etwa Design Thinking oder agiles Projektmanagement. Die Verwaltung wird für Bürger*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen in ihren Prozessen schneller und einfacher. Auch werden verstärkt Netzwerke aufgebaut und neue Kooperationen eingegangen, um innovative Lösungen und Projekte umzusetzen. Bei aller Veränderung muss eine Verwaltung natürlich zuverlässig funktionieren. Dennoch sollen neue Ideen schneller ausprobiert und mittels Prototypen getestet werden.



Gut ankommen –

moderne und bezahlbare Mobilität

Moderne und bezahlbare Mobilität ist entscheidend für das Wohlergehen in einer lebenswerten Stadt. Ob individuell mit Auto, Fahrrad und zu Fuß oder gemeinsam im ÖPNV: Alle sollen gut ankommen. Dafür braucht es einerseits sanierte und sichere Straßen und Wege. Andererseits setzt Kiel mit Projekten wie der geplanten Stadtbahn, einem Update der Förde-Schiffahrt sowie einem Liniennetz aus Elektrobussen auf eine Verkehrswende, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltig für die Kieler*innen ist. Die Stadtbahn wird die Stadtteile effizienter miteinander verbinden, während innovative Fördefähren die geografische Lücke zwischen Ost- und Westufer weiter schließen. Ergänzt durch umweltfreundliche Elektrobusse entsteht ein umfassendes Verkehrssystem, das sowohl günstig als auch nachhaltig ist. Bezahlbare Mobilitätslösungen schaffen bessere Zugänge zu Arbeitsplätzen, Bildungs- und Freizeitangeboten, fördern die soziale Teilhabe und reduzieren Verkehrsbelastungen. Dadurch wird Kiel lebendiger und attraktiver für alle.



Bespielbare Stadt

© Heidi Krautwald

Kiel wird zur bespielbaren Stadt – einem urbanen Raum, der Kindern, Jugendlichen und Familien vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Entdecken und Begegnen bietet. Straßen, Plätze und Parks werden zu lebendigen Erlebnisorten. Spiel und Bewegung sollen selbstverständlich in den Alltag integriert werden – mitten in der Stadt, in den Quartieren und den Naturräumen. Dabei wird auch die Sicherheit mitgedacht: Verkehrsberuhigte Zonen, geschützte Spielflächen und kindgerechte Gestaltung schaffen Räume, in denen sich alle frei und unbeschwert entfalten können. So wird Kiel nicht nur durchquert, sondern mit allen Sinnen erlebt – generationenübergreifend, kreativ und voller Möglichkeiten.

Schlüsselprojekte

Maßnahmen bis übermorgen

1. Starke kommunale Wohnungspolitik
2. Neubau von Schulen
3. annas gegen Einsamkeit
4. Stärkung der öffentlichen Sicherheit
5. Stadtbahn
6. Smarte Wege über die Förde
7. Meeres-Visualisierungszentrum
8. StrandOrt Kiel - Zukunftsareal in Kiel-Friedrichsort
9. Take five – fünf moderne bezahlbare Wohnquartiere
10. Kiel.Science.City
11. Studentischen Wohnraum verdoppeln
12. Unsere neue Holstenstraße
13. Zukunftsort Förde-vhs
14. Kultur- und Begegnungsraum im Neuen Rathaus
15. Weiterentwicklung des Schlossareals
16. Kiel olympisch denken
17. Holtenau Ost
18. Gutes Altern in Kiel
19. Blue Port Kiel
20. Klimaneutrale Wärme und Strom für Kiel
21. Zero Waste
22. Kiellinie & Düsterbrook Fordehang
23. Auf dem Weg zur Schwammstadt
24. Konzept Stadtamt
25. Kiel im Dialog
26. Gaarden hoch 10
27. Fußwege- und Kinderwegeachsen
28. Aktionsplan Spielflächen

Die Ebene der Schlüsselprojekte übersetzt die aufgestellten Ziele und Visionen in konkrete Maßnahmen.

Hier wurden strategisch ausgewählte Projekte identifiziert, die das Potenzial haben, entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Stadt zu haben. Die Schlüsselprojekte verteilen sich auf die Bereiche, in denen Kiel den stärksten Bedarf an Entwicklung und Verbesserung hat.

Die Schlüsselprojekte wurden in Abstimmung mit den zuständigen Dezernaten identifiziert. Um sicherzustellen, dass die Projekte langfristig erfolgreich sind und den Bedürfnissen und Zielen der Stadt entsprechen, empfiehlt sich eine regelmäßige Evaluierung durch die Dezernate und die Selbstverwaltung.



Projekt

Starke kommunale Wohnungspolitik

© Lh Kiel – Bodo Quante

Wie schaffen wir in Zukunft ausreichend bezahlbaren Wohnraum? Mit der Gründung der Kieler Wohnungsgesellschaft (KiWoG) gibt Kiel eine Antwort auf diese wichtige gesellschaftliche Frage. Kiel erwartet bis 2030 rund 12.000 neue Einwohner*innen. Um diesen Zuwachs zu bewältigen, werden rund 9.000 bezahlbare Wohnungen benötigt. Serielles und modulares Bauen ermöglicht hier einen schnelleren und kostengünstigeren Wohnungsbau. Im Fokus stehen dabei neue Stadtteile wie Holtenau Ost, wo ca. 2.200 Wohnungen entstehen. In Zukunft sollen 10% der Mietwohnungen geförderte bezahlbare Wohnungen sein. Die KiWoG soll mindestens so groß werden wie es die ehemalige KWG mit 13.000 Wohneinheiten war. In Neubaugebieten muss ein Drittel der Wohnungen bezahlbar sein. Baugemeinschaften und Wohnprojekte sollen besonders gefördert werden. Kiel hat auch barrierefreien Wohnraum, sicheres Wohnen für wohnungslose Frauen und dezentrale Wohnangebote für Menschen mit Fluchterfahrung im Blick.

Mehr Infos:





Projekt

Neubau von Schulen

Mit dem Bauprogramm der Immobilienwirtschaft wird dezernatsübergreifend die Schulentwicklungs- und Sanierungsplanung gesteuert, die für die kommenden Jahre eine Vielzahl von Schulbaumaßnahmen im gesamten Stadtgebiet vorsieht. Im Rahmen der großen Stadtentwicklungen sind der Bau neuer Schulen am Campus Schützenpark sowie gleich zweifach im neuen Wohnquartier „Kieler Süden“ geplant. Die bestehenden, teils denkmalgeschützten Kieler Schulen werden umfassend saniert, digitalisiert und gemäß den modernen pädagogischen Anforderungen umgebaut. Insbesondere der Neubau der Grundschule Gaarden zeigt, dass nicht nur steigende Bedarfe an Klassenräumen gedeckt werden - Schulen werden zeitgemäße, innovative Bildungsorte, die den Raum für kulturelle und öffentliche Angebote schaffen und somit positive Impulse für die umliegenden Quartiere setzen.



Projekt

annas gegen Einsamkeit

Einsamkeit ist ein zunehmendes Problem, da gesellschaftliche Veränderungen wie der Rückgang von persönlichen sozialen Interaktionen und die Zunahme digitaler Kommunikation zu einem Gefühl der Isolation führen, das sich negativ auf die psychische und physische Gesundheit auswirken kann. Durch den demografische Wandel und die damit einhergehende Zunahme an alten Menschen in der Gesellschaft wird sich diese Situation verstärken. In den Stadtteilen wurden ab 2014 Anlaufstellen für insbesondere ältere Menschen eingerichtet, um der Vereinsamung entgegenzuwirken und den Verbleib in der eigenen Wohnung zu erleichtern. Die sogenannten annas bieten Beratung, fördern die Vernetzung im Viertel und regen zu Engagement an. Im Kampf gegen Einsamkeit und deren gesundheitliche Folgen. Die annas sollen sich in den kommenden Jahren weiter in den Stadtteilen etablieren, und von immer mehr Menschen in Anspruch genommen werden können. Die annas sollen, zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen und städtischen Angeboten, zu einem dichten Unterstützungsnetzwerk und wesentlichen Faktor für ein gutes autonomes Leben und gegen Einsamkeit ausgebaut werden. Die Vernetzung mit den Menschen in der Nachbarschaft soll dafür sorgen, dass Ältere mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen werden.

© Uh Kiel – Alexandra Brecht

Mehr Infos:





Projekt

Stärkung der öffentlichen Sicherheit

Die verlässliche Weiterentwicklung der Planungen für den Rettungsdienst, den Brandschutz, den Katastrophen- und Zivilschutz ist elementar in der Gefahrenabwehr für die Landeshauptstadt Kiel. Ein ganzheitliches Risikomanagement ist notwendig, um bestehende Bestrebungen zukunftsfest zu gestalten und die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zu stärken. Ein Katastrophenschutzzentrum und ein Feuerwehr-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutzinformationszentrum soll realisiert werden. Die Feuerwehr bildet damit eine Koordinierungs- und Steuerungsplattform zwischen den Ämtern der Landeshauptstadt Kiel, den Bundes- und Landesbehörden, Unternehmen mit besonderer Funktion und/oder besonderem Risiko sowie vor allem auch zu den im Katastrophenschutz eingebundenen Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter-Unfallhilfe, Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft). Es wird ein Feuerwehrinformationszentrum an prägnanter Stelle im Innenstadtbereich eingerichtet, das dazu beiträgt, die Bevölkerung für die eigene Vorsorge, zum Beispiel beim Ausfall von Infrastruktur, vorzubereiten und zu sensibilisieren. Brandschutzerziehung und -ausbildung sollen konsequent vorangetrieben werden. Der Katastrophenschutz und der Schutz kritischer Infrastruktur sollen verstärkt in den Fokus rücken. Der Ausbau des Zivilschutzes in Zusammenarbeit mit dem Land und der Bundeswehr wird entscheidend sein, um auf größere Krisen vorbereitet zu sein. Der neue Standort der Rettungswache Eichkamp ermöglicht es, Rettungsdienst und Katastrophenschutz enger zu verzahnen und Synergieeffekte besser zu nutzen, damit Personal effektiv für umfangreiche Einsätze kombiniert werden kann.



Projekt

Stadtbahn

© Uh Kiel

Lebensqualität, Klimaschutz, Entlastung der Straßen, Verbesserung der Luftqualität und mehr Raum für die Stadtbewohner*innen – dazu trägt eine Stadtbahn bei. Umfangreiche Planungen und Beteiligungsformate für das neue ÖPNV-System werden durchgeführt, damit zukünftig die Stadtbahn durch Kiel fährt. Für die Vorplanung haben die Planer*innen das zukünftige Streckennetz (insgesamt 36 km) in elf Abschnitte unterteilt. Abschnitt für Abschnitt wird so jeweils eine Lösung für die Neuaufteilung des Straßenraums mit der Stadtbahn erarbeitet. Nach den nötigen Bauarbeiten könnte nach dem derzeitigen Zeitplan die erste Linie der Stadtbahn in gut 10 Jahren in Betrieb gehen.

Mehr Infos:





Projekt

Smarte Wege über die Förde

Kiel setzt auf smarte und nachhaltige Mobilität, um die Fährverbindungen über die Kieler Förde zukunftsfähig zu gestalten. Im Zentrum steht die Initiative CAPTN, die innovative Technologien wie autonome und emissionsfreie Fahren vorantreibt. Ein wichtiger Meilenstein ist der geplante Ersatz der Kanalfähre Adler 1, der als modernes und umweltfreundliches Schiff die Verbindung zum Kieler Norden stärken wird. Weitere Maßnahmen umfassen die Verbesserung der Infrastruktur, digitale Ticketlösungen, zusätzliche Fährverbindungen, eine engere Taktung sowie die Integration der Fährverbindungen in ein gesamtheitliches Mobilitätskonzept für Kiel. Ziel ist es, die Fördeüberquerung effizienter, nachhaltiger und attraktiver für Kieler*innen und Besucher*innen zu gestalten.

Mehr Infos:





Projekt

Meeres- Visualisierungszentrum

In diesem Zentrum wird das Meer selbst zum faszinierenden Ausstellungsobjekt. Hier soll die Schönheit der Meeresforschung und die unsichtbaren Unterwasserlandschaften erlebbar gemacht werden. Digitale Technologien werden mit analogen Exponaten kombiniert, um wissenschaftliche Erkenntnisse interaktiv zu präsentieren. Erste Untersuchungen zur Umsetzbarkeit waren auf Zielgruppen und Rahmenbedingungen gerichtet, gefolgt von einer Machbarkeitsstudie zu konkreten Fragestellungen. Der Standort auf dem Westufer, am Sitz des GEOMAR, wird favorisiert. Eine Eröffnung wird für Anfang der 2030er Jahre angestrebt. Einen Vorgeschmack gab es ab Anfang 2025 im „Sealevel“, das erlebbar macht(e), wie schön und spannend das Meer ist, aber auch vor welchen Herausforderungen es steht.

Mehr Infos:





Projekt

StrandOrt Kiel – Zukunftsareal in Kiel-Friedrichsort

Schon seit 150 Jahren wird in Kiel-Friedrichsort produziert. Vor allem der Lokomotiv-, der Rüstungs- und der Motorenbau prägten das Areal. Die Instandsetzung altbewährter Komponenten wie zum Beispiel der Gleisanlagen und die Schaffung neuer, zukunftsorientierter Gegebenheiten tragen das Areal nun in eine neue Ära der Produktion und der Innovation. Dazu gehören eine neue digitale Infrastruktur, neueste Produktionsanlagen für die Industrie 4.0, neue Mobilität und eine Strandzuwegung. Ein zentrales Element der Weiterentwicklung ist die historische Friedrichsorter Festung, die als bedeutendes deutsch-dänisches Kulturdenkmal in die Planung einbezogen wird. Sie steht nicht nur symbolisch für die traditionsreiche Geschichte des Standorts, sondern soll als Innovations- und Veranstaltungsort neue Impulse für die Zukunft geben. Mit ihrer Integration in das Konzept wird die Festung zum Bindeglied zwischen Vergangenheit und Moderne und stärkt die Attraktivität des Stadtteils als Ort für kreatives Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung. Im Stadtteil Friedrichsort entsteht so ein neuer StrandOrt Kiel – ein Ort der Innovation, der Produktion und der Geschichte, der gleichzeitig neue Perspektiven für die Stadtentwicklung eröffnet.

Mehr Infos:





Projekt

Take five – fünf moderne bezahlbare Wohnquartiere

In Kiel entstehen mehrere moderne neue Wohnquartiere: Am Torfmoorkamp auf 6,5 Hektar mit rund 800 Wohnungen, darunter speziell Apartments für Studierende, betreutes Wohnen und Mehrgenerationenprojekte. 30% werden über soziale Wohnungsbaumittel gefördert. Im „StadtDorf Meimersdorf“ sind auf 40 Hektar bis zu 2.250 Wohneinheiten geplant. Für den ehemaligen Postfuhrhof in Gaarden wird ein gemischt genutztes Quartier mit etwa 650 Wohneinheiten und sozialen Angeboten entwickelt, ebenfalls mit 30% Förderung. Auf dem Areal der ehemaligen Technischen Marineschule entsteht bezahlbarer Wohnraum mit Gastronomie und Kultur. Besonders hervorzuheben ist das markante Quartier KOOLKIEL, das unter anderem 154 öffentlich geförderte Wohnungen umfasst.

© SKAI Siemer Kramer Architekten Ingenieure mit MSB Landschaftsarchitekten

Mehr Infos:





Projekt

Kiel.Science.City

Kiel erfüllt alle Rahmenbedingungen, um zu einem Reallabor für zukunftsweisende, gesellschaftliche, soziale und technische Lösungsansätze zu werden. Dies wird eines der Kernthemen des zu entwickelnden Masterplans für den Wissenschaftsstandort sein: „Kiel.Science.City“. Eng verzahnt ist dieser mit der Förderung von Innovationen aus Forschung. Ausgegründete junge Unternehmen tragen zum Transfer von Forschung in die Praxis bei und sind ein weiterer Motor für Kiel als Wirtschaftsstandort. Es geht zudem darum, Forschung und lokale Unternehmen miteinander in Kontakt zu bringen. Im Mittelpunkt von Kiel.Science.City stehen die vier Hochschulen und zahlreiche Forschungseinrichtungen sowie forschungsnahe Institutionen. Hervorzuheben sind zwei räumliche Bezugspunkte: Der wissenschaftliche Knotenpunkt an der Schwentine-Mündung mit Fachhochschule Kiel, GEOMAR, dem Zentrum Maritime Technologie und Seefischmarkt (ZTS) und der benachbarten Technischen Fakultät der Christian-Albrechts -Universität (CAU) sowie der Campus der CAU. Dieser wird derzeit durch Neubauten gestärkt. Geplant ist zudem der Ausbau des Campus an der Olshausenstraße / Bremerskamp, wo ein neues Hochschulviertel mit vielfältigen Nutzungen entstehen soll. Beide Quartiere zeigen im Zusammenspiel mit der Muthesius Kunsthochschule, der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein sowie den weiteren Forschungsorganisationen wie GEOMAR, UKSH, ZBW, IPN oder IfW die wissenschaftliche Strahlkraft der Landeshauptstadt auf. Diese wird im Jahr 2026 besonders hell leuchten: Die Europäische Kommission hat Kiel gemeinsam mit Brest und Split zu den europäischen Wissenschaftsbotschafterinnen ernannt. Damit verbunden ist das ganzjährige Projekt „Science comes to town“.

Mehr Infos:





Projekt

Studentischen Wohnraum verdoppeln

© Un Architekten

Kiel ist eine Universitätsstadt mit rund 35.000 Studierenden. Nur knapp 2000 Studierende finden derzeit einen Platz in einem der Wohnheime des Studentenwerks Schleswig-Holstein. Das ist viel zu wenig und auch im bundesweiten Vergleich liegt Kiel weit hinten: Durchschnittlich finden bundesweit 9 Prozent der Studierenden einen Wohnheimplatz, in Kiel sind es nur 6 Prozent. Zusammen mit dem Studentenwerk Schleswig-Holstein und mit weiteren Investoren soll bis 2042 die Zahl des geförderten studentischen Wohnraums um mindestens 2000 Plätze/Wohnungen erhöht, also verdoppelt werden. Zusätzlicher Neubau von nicht geförderten Wohnungen speziell für Studierende soll das Angebot ergänzen. Damit soll es nicht nur für Studierende leichter werden, bezahlbaren Wohnraum zu finden, auch der allgemeine Wohnungsmarkt wird dadurch entlastet. Denn gerade große familiengeeignete Wohnungen werden oft als Studierenden-WGs genutzt. Diese Wohnungen werden dringend für Familien benötigt. Für mehr als 1000 geförderte Wohnungen gibt es bereits konkrete Pläne, z.B. stellt die Stadt an der Hörn und am Rand des Nordmarksportfelds Flächen zur Verfügung. Auch auf dem Campus der CAU plant das Studentenwerk zwei Projekte mit mehreren hundert Wohnungen. Im Zuge der Umsetzung der vielen Bauprojekte könnte eine bundesweit einzigartige „Wohngarantie“ verwirklicht werden, die allen Studierenden, die zu Beginn des Studiums noch keinen Wohnraum gefunden haben, für mindestens ein Semester einen Wohnheimplatz garantiert, um allen Studierenden einen guten Start in Kiel zu ermöglichen. Dies würde sicherlich auch die Attraktivität des Kiels als Hochschulstandort deutlich erhöhen.



Projekt

Unsere neue Holstenstraße

Kiels Mitte bekommt ein neues Gesicht: Die Fußgängerzone vom Holstenplatz bis zum Alten Markt wird umgestaltet. Das Konzept des Büros Lohaus Carl Köhlmos aus Hannover, Gewinner des Planungswettbewerbs, wird umgesetzt. Der bald anstehende erste Bauabschnitt umfasst den Alten Markt bis zum Holstenplatzanfang, die Hafenstraße und den Asmus- Bremer-Platz. Ziel ist es, einen einheitlichen Stadtraum zu schaffen. Eine besondere Chance zur Weiterentwicklung des Alten Markts stellt der Erwerb der dortigen Pavillons durch die Landeshauptstadt Kiel dar.

Mehr Infos:





Projekt

Zukunftsort Förde-vhs

Die Volkshochschule soll sich zu einem attraktiven Ort entwickeln, den die Menschen in Kiel vielfältig für sich nutzen – unkompliziert, inklusiv, kreativ. Dafür braucht es freundliche und einladende Räume für Austausch, Begegnung, Kommunikation und Miteinander. Die Förde-vhs der Zukunft hat ein modernes und attraktives Gebäude. Das zeigt den Wert, den die Volkshochschule für die Stadt hat. Sie eröffnet allen Kieler*innen vielfältige Lernmöglichkeiten, die in eine schöne Umgebung integriert sind. Sie ist ein Ort, an dem sich die Menschen wohl fühlen, wo sie sich gern aufhalten, Kontakte knüpfen, voneinander lernen und Zukunft mitgestalten.

© Christian Vogel



Projekt

Kultur- und Begegnungsraum im Neuen Rathaus

Kiel braucht attraktive Orte, die allen Menschen offenstehen – ohne Konsumzwang und andere Barrieren. Ein vielfältiger Kultur- und Begegnungsort im Herzen der Innenstadt findet sich im Neuen Rathaus. Es beheimatet Kulturforum, Stadtbücherei, Stadtgalerie und vhs- Kunstschule. Diese einzigartige Vielfalt soll noch einladender werden durch neue Gestaltungskonzepte für Innenräume und Innenhof und durch attraktive Möblierung. Inspiriert durch das Dokk1 in Aarhus ist es ein Haus, das voller Kultur und Bildungsmöglichkeiten steckt und das Freiraum bietet, um sich zu treffen – zufällig oder beabsichtigt, das Umfeld wahrzunehmen, zu entspannen und zu lernen.



Projekt

Weiterentwicklung des Schlossareals

Neben der Sanierung des Konzertsaaes steht die umfassende Renovierung, Neuausrichtung und Öffnung des Schlossgebäudes zur Altstadt im Fokus. Das Kieler Schloss ist stadthistorisch und durch seine Lage von herausragender Bedeutung für die Landeshauptstadt. Mit der grundlegenden Sanierung des denkmalgeschützten Konzertsaaes, der Ende 2025 feierlich wiedereröffnet werden soll, ist ein erster Meilenstein auf dem Schlossareal gesetzt. Für die weiteren, zum Ensemble gehörenden Gebäude – das Schloss selbst, die Landeshalle und der historische Rantzaubau – soll unter dem Titel **Baltic Art Centre** eine kulturelle Einrichtung entwickelt werden, welche der Bedeutung für die Stadt gerecht wird und gleichzeitig überregionale Ausstrahlungskraft besitzt. Ziel ist es, das Schlossareal nicht nur als bedeutenden kulturellen Anziehungspunkt zu etablieren, sondern auch als lebendigen Ort der Begegnung für die Bürger*innen und Besucher*innen Kiels.

Mehr Infos:





Projekt

Kiel olympisch denken

Kiel verfolgt bis 2042 eine Sportstrategie, die Sport für alle Altersgruppen im Alltag verankert. Durch die Umgestaltung von Plätzen und die Integration von Sportstätten in Quartiers-entwicklungen wird soziale Interaktion und Gesundheit gefördert. Mit dem Konzept Kiel.Sailing.City 2.0 soll Kiel als wichtiger Standort für Segel- und Wassersport gestärkt werden sowie als Austragungsort für Segelwettbewerbe bei einer möglichen Olympia-Bewerbung 2036 oder 2040 positioniert werden. Die Stadt verfügt über mehr als 200 Sportanlagen, darunter über 100 Sporthallen. Auf dem neuen Campus am Schützenpark entsteht eine große Sporthalle mit Tribüne, und die Entwicklung des Nordmarksportfeldes zum Landesleistungszentrum für Beachvolleyball ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung des Leistungs- und Breitensports in Kiel. Zudem wird das Olympiazentrum in Schilksee modernisiert, um sowohl Freizeit- als auch Leistungssportler*innen optimale Bedingungen zu bieten. Ein weiteres Leuchtturmprojekt ist der Neubau des Holsteinstadions, der professionelle Strukturen für den Spitzensport schafft und gleichzeitig den Fußball als Breitensport fördert. Hier werden sportliche Vorbilder aus der Heimatstadt sichtbar, die Menschen inspirieren und für eine aktive Lebensweise motivieren. Kiels Sportstrategie vereint Freizeit-, Breiten- und Spitzensport, ohne diese gegeneinander auszuspielen.

Mehr Infos:





Projekt

Holtenau Ost

Auf dem ehemaligen MFG-5-Areal Holtenau Ost entsteht ein neues lebendiges Quartier, das Wohnen, Arbeiten, Natur, Kultur und soziales Miteinander vereinen soll. Mit zahlreichen neuen Wohneinheiten kommt es der steigenden Nachfrage nach Wohnraum entgegen. Der hohe Anteil an Grün- und Freiflächen, der vor allem durch den Wald geprägt ist, bleibt mit seiner Artenvielfalt erhalten. Das Quartier wird durch intelligente Lösungen vor Hochwasser geschützt und steht zudem im Einklang mit der gesamstädtischen nachhaltigen Mobilitätsentwicklung.

Mehr Infos:





Projekt

Gutes Altern in Kiel

Die Auswirkungen des demografischen Wandels beschleunigen sich durch die Babyboomer, die Gesellschaft wird älter, die Pflegebedürftigkeit und der Personalmangel in der Pflege steigen. Die Stadt stellt sich diesen Herausforderungen dort, wo Maßnahmen des Bundes, der Länder, der Pflegeeinrichtungen und Pflegekassen nicht ausreichen und setzt sich gemeinsam mit anderen Städten dafür ein, dass die Rahmenbedingungen geschaffen und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Kiel wird altengerechte Quartiere und intelligente Wohnkonzepte mit digitalen Assistenzsystemen entwickeln, die älteren Menschen ein selbstständiges Leben erleichtern. Außerdem werden die Angebots- und Unterstützungsstrukturen für pflegende An- und Zugehörige verbessert. In Kiel wird der Runde Tisch „Alter, Migration und Gesundheit“ gegründet, um eben diese Themen zu vernetzen. Ziel ist es, gesundheitliche Ungleichheiten zu reduzieren und ein gesundes Altern zu fördern.



Projekt

Blue Port Kiel

© Blue Port Kiel

Landstromversorgung von Schiffen gilt als eine der Schlüsseltechnologien zur Schaffung eines nachhaltigeren Seetourismus. Mit seinen seit Anfang der 2020er Jahre errichteten Landstromanlagen gehört der Kieler Hafen zu den Vorreitern in Europa. Bereits im 5. Jahr wurde die Mehrheit der Fähr- und Kreuzfahrtanläufe mit Landstrom versorgt. Der Hafen arbeitet bereits seit vielen Jahren an der Reduzierung des unternehmenseigenen CO₂- Fußabdrucks u.a. durch die Umrüstung des Fuhrparks auf Elektromobilität sowie die eigene Energiegewinnung durch Photovoltaik. Diese Maßnahmen sind Teil der BLUE PORT-Strategie, die das erklärte Ziel hat, bis 2030 als Hafen CO₂-neutral zu sein.

Mehr Infos:





Projekt

Klimaneutrale Wärme und Strom für Kiel

Die Umsetzung der Wärmewende, der Bau von Großwärmepumpen und die Umrüstung der Gasmotoren im Kieler Küstenkraftwerk auf Wasserstoffbetrieb weisen den Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung Kiels bis spätestens 2040. Da etwa 60% der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen im Wärmebereich entstehen, ist ein vordringliches Ziel, den Anteil der leitungsgebundenen Nah- und Fernwärmenetze zu erhöhen und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Gleichzeitig untersuchen die Stadtwerke Kiel das Potenzial eines Geothermie-Projekts in der Region. In die Kieler Energie-Infrastruktur wird in den nächsten Jahren mehr als eine Milliarde Euro investiert.

Mehr Infos:





Projekt

Zero Waste

Das Zero Waste-Projekt der Landeshauptstadt Kiel verfolgt das Ziel, die Menge an Abfall in Kiel erheblich zu reduzieren, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und einen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen zu leisten. Bis zum Jahr 2035 soll die Gesamtabfallmenge um mindestens 15 Prozent und die Haus- und Geschäftsabfälle sollen um 50 Prozent gesenkt werden. Dabei liegt der Fokus auf der Abfallprävention, der korrekten Abfalltrennung, der Verbesserung der Mehrweg-Rücknahmeanfrastruktur und einer kontinuierlichen Bewusstseinsbildung. Um die Zero Waste-Ziele zu erreichen und den Ressourcenverbrauch in Kiel zu reduzieren, ist es entscheidend, dass sowohl private Haushalte, Schulen und Unternehmen als auch öffentliche Einrichtungen zusammenarbeiten und sich aktiv beteiligen.

Mehr Infos:





Projekt

Kiellinie & Düsternbrooker Fördehang

Die Kiellinie wird zum Reallabor für Stadtentwicklung und Lebensqualität am Wasser: Die Fußwege werden durch eine kontinuierliche Promenade zur Förde hin verstärkt, begleitet von Sitzgelegenheiten, einem separaten Radweg sowie insgesamt mehr Grün. Neue Aufenthaltsflächen mit Liegewiesen entstehen, ebenso wie neue Bademöglichkeiten in der Nähe der Reventlouwiese und der Bellevuebrücke. Bewegungsangebote und Freizeitaktivitäten, auch barrierefrei und inklusiv nutzbar, sowie die Gastronomie werden erweitert, ebenso wie Flächen für große Veranstaltungen.

Mehr Infos:





Projekt

Auf dem Weg zur Schwammstadt

Starkregenereignisse und der steigende Meeresspiegel als Folgen des globalen Klimawandels sind konkrete Gefahren für die Stadt. Kiel hat sich daher zum Ziel gesetzt, städtische Freiräume zukünftig klimaangepasst zu gestalten, um Lebensqualität, Stadtklima und Ökologie zu verbessern. Die klimaangepasste Gestaltung soll bei allen Projekten Berücksichtigung finden. Um nutzungsorientierte Räume zu schaffen, werden die Bürger* innen bereits bei der Planung mit einbezogen. Ein Schlüsselkonzept ist dabei die „Schwammstadt“, bei der Regenwasser im Stadtraum aufgenommen wird, anstatt in die Kanalisation geleitet zu werden. Dieser Ansatz fördert grünere, kühlere Stadträume und wirkt den Folgen von Extremwetterereignissen entgegen. Darüber hinaus ist der Hochwasserschutz ein zentrales Anliegen. Die Integration von Hochwasserschutzmaßnahmen in die Stadtplanung wird sicherstellen, dass Kiel besser gegen Sturmfluten und den steigenden Meeresspiegel gewappnet ist.

© Lh Kiel – Mona Taube

Mehr Infos:





Projekt

Konzept Stadtamt

Das Projekt @amt24 2.0 wurde ins Leben gerufen, um eine zukunftsgerichtete digitale Bürger*innenverwaltung in Kiel zu fördern. Künftig werden den Bürger*innen keine Termine mehr abverlangt, da die meisten Anliegen bequem von zuhause oder über mobile Geräte bearbeitet werden können. Jede*r erhält ein digitales Bürger*innenkonto, in dem Informationen nur einmal an die Stadt übermittelt werden müssen. Durch verbesserte Angebote, kürzere Wartezeiten und intuitive Anwendungen wird der Zugang zu den Leistungen der Stadt erleichtert. Dies stärkt die Transparenz der Verwaltungsprozesse, was zu einer höheren Zufriedenheit der Bürger*innen führt. Auf dem Weg dahin werden Stadtteilbüros als Satelliten des Rathauses in mehreren Stadtteilen etabliert. Ziel ist es, sich den Lebensweisen der Menschen anzupassen und dort Leistungen anzubieten, wo sie sich aufhalten. Die Menschen müssen mit ihren Anliegen nicht mehr ins Rathaus kommen. Stattdessen kommen die Dienstleistungen dahin, wo sie wohnen, leben und arbeiten. Leistungen werden transparenter, unbürokratischer und vor allem online angeboten. Alternativ bleibt die Möglichkeit, ohne lange Wartezeiten und möglichst ohne notwendige vorherige Terminvereinbarung Angelegenheiten im Rathaus, bzw. in einem der Satelliten zu erledigen.



Projekt

Kiel im Dialog

In Kiel wird Mitwirkung intensiv und vorbildlich gelebt. Die Kieler*innen sind aktiv in die Planung und Gestaltung ihrer Stadt eingebunden. Formate wie die Digitale Woche und die Klimawoche sind wichtige Plattformen, die den Austausch fördern und neue Ideen ermöglichen. Die Leitlinie für Mitwirkung schafft klare Spielregeln für eine frühzeitige und transparente Beteiligung. Sie wurde durch eine spezifische Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung ergänzt, die die Stimmen der jungen Generation besonders hervorhebt. Gemeinsam bilden diese Leitlinien ein solides Fundament für eine lebendige Beteiligungskultur in Kiel. Darüber hinaus können engagierte Menschen ihre Meinungen und Ideen auch durch Ortsbeiräte oder Förderfonds einbringen. Aufbauend auf diese Beteiligungs- und Dialogkultur sollen zukünftig neue Formate zur Stärkung der demokratischen Teilhabe etabliert werden. Ganz konkret soll in Kiel ein jährliches Demokratiefestival mit überregionaler Ausstrahlung nach skandinavischem Vorbild (z. B. Almedalsveckan/Schweden und Folkemødet/Dänemark) verwirklicht werden, auf dem sich Politik, Verbände und Bürger*innen austauschen und auf diese Weise Transparenz, Dialog und demokratischen Zusammenhalt stärken.

© Uh Kiel – Jan Konitzki

Mehr Infos:





Projekt

Gaarden hoch 10

Die Landeshauptstadt Kiel hat, seit 2018 bereits, mit Gaarden hoch 10 die Anstrengungen für den Stadtteil gebündelt. Die Bemühungen waren und sind umfangreich. Es wurde viel geplant, angestoßen und umgesetzt. Ob im Baugewerbe oder in Kitas, ob auf der Straße oder in Beratungseinrichtungen. Die Anstrengungen rund um die Sauberkeit und Sicherheit waren dabei enorm und sind keinesfalls abgeschlossen. Die zahlreichen, abgestimmten Aktivitäten haben geholfen, Probleme im Stadtteil abzubauen. Um die sozial-ökonomische Entwicklung zu stabilisieren und die enormen Entwicklungspotenziale Gaardens zu entfalten, müssen die Bemühungen um diesen ganz besonderen Stadtteil verstetigt und teilweise auch verstärkt werden. Gaarden trug und trägt einen hohen Anteil der Integrationsherausforderungen der Stadt. Dies als Chance zu nutzen, ist ein Baustein für einen bunten, vielfältigen und lebenswerten Stadtteil.

Mehr Infos:





Projekt

Fußwegeachsen - und Kinderwegekonzept

© Christoph Edelhoff

Kiels Stadtstruktur wird fußgängerfreundlich gedacht – vernetzt, sicher und nah am Alltag. Das Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept schafft ein durchgehendes Wegenetz für den Fußverkehr. Ziel ist es, wichtige Orte wie Schulen, Kitas, Spielplätze und Haltestellen komfortabel und sicher miteinander zu verbinden. So entstehen neue Verbindungen im Stadtraum, die Orientierung geben und zum Gehen einladen. Das Konzept wird kontinuierlich weiterentwickelt. Unterschiedliche Bedeutungen werden hervorgehoben, neue Qualitäts- und Gestaltungsstandards definiert. Grundlage ist stets ein Blick auf den konkreten Nutzen: Wo braucht es sichere, attraktive Wege? Welche Abschnitte brauchen neue Impulse? Dabei geht es nicht nur um Linien auf der Karte, sondern um real spürbare Veränderungen. Breitere Gehwege, sichere Querungen, vielfältig nutzbare Flächen. Das Konzept unterstützt Planungen, liefert Argumente und macht Anforderungen sichtbar. Besonders dort, wo öffentliche Wege gleichzeitig Spiel- und Aufenthaltsorte sind, zeigt sich das Potenzial. So entsteht eine Stadt, die man nicht nur durchquert – sondern gern zu Fuß erlebt.

Mehr Infos:





Projekt

Aktionsplan Spielflächen

Kiel entwickelt ein zukunftsfähiges Konzept für seine öffentlichen Spielflächen – inklusiv, vielfältig und nachhaltig. Mit dem Aktionsplan entstehen klare Standards für Gestaltung, Verteilung und Qualität von Spielflächen, die als verbindliche Grundlage für Planung und Weiterentwicklung dienen. Eine digitale Bestandsaufnahme sowie eine interaktive Karte schaffen Transparenz. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gestalten den Prozess aktiv mit – ihre Ideen und Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Der mehrstufige Entwicklungsprozess startet mit einer umfangreichen Öffentlichkeitsbeteiligung und geht dann über in Workshops, gefolgt von einer Ämterbeteiligung sowie dem fachlichem Austausch. Ziel ist es, Spielräume zu schaffen, die mehr sind als Orte mit Geräten: Sie sollen zum Erleben, Begegnen und Mitgestalten einladen. Die künftigen Standards ermöglichen eine systematische Bewertung aller Flächen und bilden die Grundlage für gezielte Maßnahmen. So entsteht eine lebendige, verlässliche Spielraumlandschaft für ganz Kiel – bedarfsorientiert, quartiersnah und bereit für die Zukunft.

Mehr Infos:



Beschlussfassung zur strategischen Vision „Kiel 2042“

Die vorliegende Fassung des Strategiedokuments „Kiel 2042 – Von der Vision zur Wirklichkeit“ wurde als geänderte Fassung auf Basis des Verwaltungsantrags Drs. 0466/2025 beschlossen.

Der Hauptausschuss der Landeshauptstadt Kiel hat am 7. Mai 2025 und die Ratsversammlung am 15. Mai 2025 die Verwaltungsvorlage jeweils in geänderter Fassung beschlossen. Die nachfolgend dokumentierte Antragsschrift entspricht der beschlossenen Version, auf deren Grundlage die strategische Vision fortan weiterverfolgt wird.

Die geänderten Inhalte wurden in das vorliegende Hauptdokument bereits eingearbeitet.

Vorlagennummer: 0466/2025
Vorlageart: Antrag der Verwaltung

Kiel 2042 – von der Vision zur Wirklichkeit

Dezernat: Der Oberbürgermeister
Amt: Der Oberbürgermeister

Öffentlichkeitsstatus: öffentlich

Beratungsfolge

Datum	Gremium	Dezernat/Amt
07.05.2025	Hauptausschuss (Vorberatung)	Büro des Oberbürgermeisters
15.05.2025	Ratsversammlung (Entscheidung)	Büro des Oberbürgermeisters

Antrag

1. Die Ratsversammlung nimmt die Zukunftserzählungen und die Leitmotive der erarbeiteten Zukunftsvision „Kiel 2042“ zustimmend zur Kenntnis.
2. Die darauf aufbauenden Schlüsselprojekte sollen weiterverfolgt werden. Die Rechte der Selbstverwaltung bleiben unberührt.

Begründung

Nach Abschluss des unter umfassender Beteiligung von Kieler*innen, Politik und Verwaltung durchgeführten Zukunftsdialogs Kiel 2042 werden die Ergebnisse der Selbstverwaltung zur Kenntnis gegeben und das weitere Vorgehen bestimmt.

1. Der Erarbeitungsprozess

Mit Blick auf das 800. Jubiläum der Stadtgründung im Jahr 2042 startete die Landeshauptstadt Kiel die Zukunftsvision „Kiel 2042“ als in die gesamte Stadtgesellschaft gerichteten Dialog (Drs. 1205/2018). Zielsetzung war die Erstellung visionärer Zukunftsbilder, mit denen die großen Zukunftsaufgaben Kiels angegangen werden sollen. Welche Trends und Entwicklungen werden die Landeshauptstadt langfristig prägen? Wie wird sich das Zusammenleben in der Stadt unter den Auswirkungen sozialer, technologischer, ökologischer, ökonomischer und politischer Megatrends verändern?

Über vier Jahre fanden zehn vielfältige Beteiligungsformate statt, mit denen insgesamt etwa 7.000 Kieler*innen erreicht wurden. Auch Vertreter*innen der Selbstverwaltung haben sich von Beginn an durch die Mitwirkung bei der Auswahl der begleitenden Agentur sowie innerhalb der Steuerungsgruppe eingebracht.

Den öffentlichen Auftakt des Prozesses markierte die **Zukunftskonferenz** am 25. Januar 2020. Insgesamt 450 Gäste nahmen an der Veranstaltung im Schwedenkai teil, ließen sich durch Fachvorträge inspirieren und brachten ihre Sichtweisen auf das Kiel im Jahr 2042 an verschiedenen Mitmach-Stationen ein. Fünf eingeladene Referent*innen beleuchteten das Thema Zukunft und gesellschaftliche Transformation dabei aus verschiedenen Blickwinkeln.

Parallel zur Konferenz startete ein mehrwöchiger **Onlinedialog**. Vom 25. Januar bis zum 9. März konnten alle interessierten Kieler*innen die verschiedenen Inhalte der Zukunftskonferenz auch online bearbeiten. Insgesamt kam die Online-Beteiligung auf über 260 Bearbeitungen und über 5 000 Aufrufe.

Damit der Prozess im Stadtraum sichtbar wird, wurden drei **Vor-Ort-Termine** in Form von halbtägigen Info- und Beteiligungsständen an frequenzstarken öffentlichen Orten im Stadtgebiet durchgeführt. Ziel war es, durch Präsenz im öffentlichen Raum unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen und gezielt in Quartiere zu gehen, deren Bevölkerung auf der Zukunftskonferenz tendenziell unterrepräsentiert war. Die Beteiligung erfolgte in Mettenhof, Gaarden und im Stadtzentrum (Holstentörn).

Eine Besonderheit von Kiel 2042 sind die **Beteiligungs-Kits**. Dieses Format wurde speziell für Gruppen konzipiert, um eigenständig die Themen des Zukunftsdialogs zu diskutieren. Am besten lässt sich ein Beteiligungs-Kit als Baukasten für eine selbst organisierte Gruppenarbeit beschreiben. Es enthielt eine speziell für diesen Zweck zusammengestellte Sammlung von Aufgaben und Arbeitsmaterial, sowie eine Anleitung. Die Kits wurden in zwei Levels mit jeweils zwei bis drei Aufgaben unterteilt, die unabhängig voneinander bearbeitet werden konnten. Dadurch wurde sichergestellt, dass auch Gruppen mit begrenztem Zeitbudget eine Möglichkeit zur Beteiligung bekamen. Die Beteiligungs-Kits wurden auf der Zukunftskonferenz verteilt und anschließend vom Pressereferat auf den Social-Media-Kanälen der Stadt in Form von Videos beworben. Jede Gruppe – ob Freundeskreis, Verein, Initiative oder Schulklasse – konnte ein Beteiligungs-Kit bei der Stadtverwaltung beziehen. Dadurch konnten in der Stadt fast 500 Kits verteilt werden. Insgesamt 106 Bearbeitungen (Level 1 und 2) von etwa 60 Gruppen wurden erfasst.

Bedingt durch die Einschränkungen, die von der Corona-Pandemie ausgingen, wurde der Zukunftsdialog ab Sommer 2020 durch angepasste Bausteine, eine **Ausstellung im Pop-up Pavillon** am Alten Markt, eine **Online-Umfrage** sowie vier **Streaming-Events auf der Digitalen Woche** ergänzt. Diese zusätzlichen Module dienten nicht nur der Überbrückung und Fortführung des Dialogs. Vielmehr sollten sie genutzt werden, um die Kernthemen der ersten Dialogphase durch gezielte Nachfragen zu vertiefen und zu präzisieren. Auch Fragen, die sich aus den Veränderungen durch die Pandemie ergeben haben, boten Ansätze für zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte.

Als ein wesentliches Ergebnis des Prozesses sind **fünf Zukunftserzählungen** entstanden. Die Zukunftserzählungen machen die weit im Übermorgen liegende Zukunft des Jahres 2042 greifbar. Sie beschreiben das Stadtbild, das Selbstverständnis und den Alltag im Kiel der Zukunft als **gerechte Stadt, begabte Stadt, lebendige Stadt, kooperative Stadt** sowie als **natürliche Stadt**.

Die **gerechte Stadt** zeichnet sich aus durch den Fokus auf das Gemeinwesen, das ausgleicht und verbindet; Ungleichheiten werden abgebaut und der Zusammenhalt gefördert. Die **begabte Stadt** zeigt Kiels Zukunft als Standort für Ideen, Wertschöpfung und Perspektiven auf. Zentral ist hier der Dreiklang aus Wissenschaft, Dienstleistungen, Handwerk und Industrie. Die **lebendige Stadt** zeichnet ein buntes Bild von Kiel als Zusammenspiel der vielfältigen Quartiere und der Zivilgesellschaft. Die Erzählung konzentriert sich auf die verschiedenen Aspekte des Zusammenlebens sowie Kultur und Tourismus. Die **natürliche Stadt** legt den Schwerpunkt auf eine klimaneutrale Stadtlandschaft mit hoher Lebensqualität. Die **kooperative Stadt** schließlich handelt von Kiel als intelligent vernetzte Partnerin für die Anliegen der Kieler*innen sowie im Zusammenwirken mit Kommunen und in internationalen Netzwerken. Durch das Zusammenspiel der fünf Erzählungen entsteht eine Orientierung für alle wesentlichen künftigen Handlungsfelder von Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft.

Im Herbst 2022 hat, auf der Grundlage der erarbeiteten Zukunftserzählungen, mit der Jugendwerkstatt „**Mission 2042 – Jugend.Macht.Zukunft.**“, ein weiterer wichtiger Baustein des Zukunftsdialoges stattgefunden. Durch die entschärfte Lage der Pandemie konnte mit der Veranstaltung wieder ein analoges Format stattfinden und an den ursprünglich geplanten Ablauf angeknüpft werden. Eine detaillierte Dokumentation des Prozesses bis 2023 sowie die Zukunftserzählungen wurden bereits im Mai 2023 in einer Geschäftlichen Mitteilung der Ratsversammlung zur Kenntnis gegeben (Drs. 0384/2023).

Wie die Vision zur Wirklichkeit werden kann, wurde im Oktober 2023, bei der „**Zukunfts-Allianz für Kiel 2042**“ diskutiert. Teilnehmer*innen aus verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft konnten sich über die Zukunftserzählungen informieren und formulierten, welche Aspekte ihnen wichtig sind und was sie oder ihre Institution zur Umsetzung der Vision beitragen könnten. Angesprochen und eingeladen worden waren Stakeholder*innen und Entscheider*innen aus der Stadtgesellschaft.

Mit dem **Zukunftsforum Kiel 2042** fand am April 2024 ein abschließender Baustein des Zukunftsdialogs statt. Auf dem öffentlichen Zukunftsforum mit etwa 250 Gästen präsentierten die Landeshauptstadt Kiel und andere Institutionen interaktiv wesentliche Schlüsselprojekte, die die Stadt in den kommenden Jahren prägen werden bzw. prägen könnten. Auf einer übergroßen Bodenkarte von Kiel lernten die Gäste die Projekte in Form einer moderierten Live-Show kennen. Im Laufe der Veranstaltung ist Schritt für Schritt der Stadtplan von übermorgen entstanden.

Die Verwaltung hat im Nachgang die Rückmeldungen und Ideen aus dem Zukunftsforum aufgenommen und Leit motive und Schlüsselprojekte überarbeitet und aktualisiert. Das Ergebnis findet sich in der Anlage und soll veröffentlicht werden.

Zusammenfassung aller Beteiligungsformate (inkl. deren Reichweite):

Zukunftskonferenz

- 25.01.2020
- ca. 450 Gäste

Online-Dialog

- 25.01. – 08.03.2020
- ca. 5.000 Klicks, 263 Bearbeitungen

Beteiligungs-Kits

- 25.01. – 09.03.2020
- Rücklauf: 106 Bearbeitungen

On-Tour

- 28.02., 04.03., 05.03.2020
- ca. 100 Teilnehmer*innen

Ergebnisausstellung Pop-up Pavillon

- 04. – 19.08.2020
- 70 Besucher*innen

Online-Umfrage

- 04.08. – 30.09.2020
- 476 Teilnehmer*innen

Streaming-Events Digitale Woche

- 05. – 13.09.2020
- ca. 1.000 Zuschauer*innen

Jugendwerkstatt

- 26.11.2022
- 15 Kinder und Jugendliche

Zukunfts-Allianz

- 13.10.2023
- 70 geladene Stakeholder

Zukunftsforum

- 20.04.2024
- ca. 250 Gäste

3. Wie geht es weiter?

Die Beschäftigung mit vielfältigen Zukunftstrends, Herausforderungen und Entwicklungen mit allen Bereichen der Stadtgesellschaft war in seiner Art bisher einzigartig in Kiel. Einige der Beteiligungsformate haben über die Stadt- und teilweise auch über die Landesgrenzen hinaus für Interesse und Aufmerksamkeit bei anderen Kommunen gesorgt, die selbst den Blick ins Übermorgen wagen möchten. An die mit „Kiel 2042“ gemachten Erfahrungen kann bei zukünftigen Beteiligungsformaten und der Evaluation und Fortschreibung von „Kiel 2042“ angeknüpft werden.

Aus Sicht der Verwaltung sind die Ergebnisse des Zukunftsdialogs, insbesondere die Zukunftserzählungen und deren Grundprinzipien, die Leit motive sowie die dazugehörigen priorisierten Schlüsselprojekte, dazu geeignet, um eine Diskussion über die von der Selbstverwaltung in der Vergangenheit beschlossenen strategischen Ziele der Landeshauptstadt Kiel anzuregen.

Die verschiedenen Leit motive und Schlüsselprojekte sind überwiegend bereits durch Entscheidungen der Selbstverwaltung legitimiert bzw. befinden sich bereits im Planungs- oder Umsetzungsstadium. **Bei der Mehrzahl der Schlüsselprojekte werden in den kommenden Jahren maßgebliche Entscheidungen über das Ob und ggf. Wie einer Realisierung durch die Selbstverwaltung erst noch zu treffen sein. Die Kenntnisnahme und Beschlussfassung über die Ergebnisse von „Kiel 2042“ ersetzen diese Entscheidungen nicht, aber legitimieren die Verwaltung, die Arbeit an den Zukunftserzählungen und Leit motiven zu orientieren und sich (ggf. im Rahmen bereits vorhandener Beschlüsse) weiter mit den Schlüsselprojekten zu beschäftigen.**

Ausgehend von den bisherigen Ergebnissen aller Beteiligungsformate wurden die Zielvorstellungen bereits von Verwaltungsseite abgerundet. Die Projektbeschreibungen der Schlüsselprojekte wurden aktualisiert, präzisiert und teils zusammengefasst. So wurde schon der erste Schritt in die Weiterentwicklung der Zukunftsstrategie getan (siehe Anlage).

Die Ergebnisse von „Kiel 2042“ sollen es Stadt- und Selbstverwaltung und der Stadtgesellschaft ermöglichen, den Diskurs über aktuelle kommunalpolitische Entscheidungen langfristig und strategisch auszurichten. Gleichzeitig müssen auch Visionen und Leit motive sowie daraus abgeleitete Projekte immer wieder im Licht neuer Entwicklungen überprüft werden. Deshalb soll die Verwaltung im Jahr 2027 eine (erste) Evaluation und Fortschreibung von „Kiel 2042“ vorlegen.

Sämtliche Ergebnisse und Beteiligungsformate des Zukunftsdialogs sind verfügbar unter www.kiel.de/2042.

Dr. Ulf Kämpfer
Oberbürgermeister

Auswirkungen

Drucksache hat keine Auswirkungen auf den Haushalt und den Stellenplan

Drucksache ist nicht klimarelevant

Drucksache ist relevant für die Kinder- und Jugendbeteiligung

Check für Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche sind an allen sie betreffenden Entscheidungs- und Planungsprozessen nach Artikel 3 Abs.1 UN Kinderrechtskonvention sowie §47f Gemeindeordnung S-H zu beteiligen. Beim Zukunftsdialog Kiel 2042 waren Interessen von Kindern und Jugendlichen betroffen. Eine Beteiligung von Kindern/Jugendlichen hat in Form

der Arbeit mit den sogenannten Beteiligungs-Kits stattgefunden, die speziell für den Schulunterricht konzipiert worden sind. Darüber hinaus stand die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen insbesondere bei der Jugendwerkstatt im November 2022 im Fokus. Zusätzlich war der Junge Rat regelmäßig in den Prozessverlauf eingebunden. Die Beteiligung ist nunmehr abgeschlossen. Die Belange und Interessen der Kinder/Jugendlichen wurden vorrangig berücksichtigt.

Anlage/n

1 - Kiel 2042 - Von der Vision zur Wirklichkeit mit Inhaltsverzeichnis (öffentlich)

